

Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 89 - März 2012

www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wie jedes Jahr ist diese Ausgabe dem „Frauenmärz“ gewidmet. Sigrid Wiegand interviewte Karin Polke zu ihrer Arbeit in einem Berliner Frauenhaus, Elfie Hartmann berichtet von zwei Frauen, die in der Eisenacher Straße ein Geschäft für Stoffe und Nähzubehör eröffneten, Isolde Peter erzählt die Geschichte der engagierten Christin Elisabeth Schmitz, Hartmut Ulrich entdeckte im Schöneberg-Archiv Nachrichten zum Frauenstimmrecht von vor 100 Jahren, und die Berliner Geschichtswerkstatt erinnert an Rosa Luxemburg. Nebenbei bemerkt, in der Thomas-Dehler-Bibliothek arbeiten in der Ausleihe fast ausschließlich Frauen, ein Team von 25 Ehrenamtlichen, wie uns Doris Kollmann in ihrem Beitrag über das 10jährige Jubiläum berichtet.

Für alle Friedenauerinnen und Friedenauer noch ein Hinweis, der leider redaktionell in dieser Ausgabe keinen Platz gefunden hat: Der Bezirk beabsichtigt eine Perspektivenwerkstatt zur Nachnutzung des Güterbahnhofs Wilmersdorf in Friedenau durchzuführen. Erster Termin dazu ist am Do 15. März, 19 bis ca. 21 Uhr im Rathaus Schöneberg, Raum 195. Thema: Bisheriger Planungsvorlauf, Genese- und Grundlagenvermittlung sowie Verabredung über den Werkstattprozess. Weitere Termine finden Sie in unserer Online-Ausgabe: www.stadtteilzeitung.nbhs.de. Bleiben Sie uns gewogen.

Ihre Redaktion der Stadtteilzeitung

In dieser Ausgabe:

Das Autorenforum Berlin e.V.	S. 2
Berlinale-Hopping III	S. 3
Frauen und Kunst in Nathanael	S. 3
Der andere Sport: Slacklining	S. 4
Das OSZ Lotis in der Dudenstraße	S. 4
Nähfrust oder Nählust	S. 5
Kino im Kiez: Das Cosima-Kino	S. 5
Frauen verdienen mehr: Equal-Pay-Day	S. 6
Elisabeth Schmitz und ihre Denkschrift	S. 8
Zum Frauenstimmrecht in Schöneberg	S. 9
10 Jahre Thomas-Dehler-Bibliothek	S. 10
Das Da Bangg in der Hedwigstraße 18	S. 11
Jugendseite von der Georg-von-Giesche-OS	S. 12

Wir sind alle anders!



Frauenmärz 2012. Im letzten Jahr ließen Frauen hunderte Luftballons vor dem Rathaus in den Schöneberger Himmel schweben (Foto). Auch dieses Jahr wird wieder gefeiert. Den ganzen März lang. Das ausführliche Programm finden Sie unter www.frauenmaerz.de

Zur Erinnerung an Karin Polke (1936-2011)

von Sigrid Wiegand

Arbeit im Frauenhaus

„Am Anfang ist es schwer. Das ist ein ganz großer Schritt: die Frau geht von ihrem Mann weg, und wir wissen alle, wie kompliziert das ist, sich zu trennen. Sie ist bereit, ein neues Leben anzufangen und sich Gedanken darüber zu machen, was eigentlich los ist. Das Selbstbewußtsein muß erst sehr, sehr wachsen bei den meisten Frauen. Dieses Verprügeltwerden, das macht die Frauen fer-

tig, das macht sie klein und ratlos und gesundheitlich völlig gestresst. Viele haben wahnsinnig viele blaue Flecken am ganzen Körper und gebrochene Rippen, du kannst es nicht glauben! Dann müssen sie sich einrichten im Haus, mit den anderen Frauen, Mädchen und Jungen klarkommen, ihre Kinder versorgen, sie müssen alleine einkaufen und kochen. Und sie müssen auch

einige Dienste im Haus machen, im Frauenbüro z.B., da sitzen die Frauen und passen auf, wer klingelt und wer raus und rein darf, wen sie nicht kennen, der darf nicht rein! Manche lernen dabei deutsch, denn es kommen ja auch viele Frauen aus anderen Ländern.

Fortsetzung Seite 11

So sei zwischen den Zählgemeinschaftspartnern SPD und Grüne verabredet worden, für einen besseren Dialog mit den Bürgern „Stadtteilforen“ durchzuführen. Im Bereich Nollendorfplatz-Winterfeldplatz solle daher gemeinsam mit Gewerbetreibenden und Anwohnern eine Planungswerkstatt eingerichtet werden.

Fortsetzung Seite 2

25 Jahre „Rosa-Luxemburg-Brücke“

Eine alljährliche Brückenbenennung

Vor 93 Jahren wurde, im Zuge des revolutionären und reaktionären Chaos', das als Folge des Endes des 1. Weltkrieges Berlin heimsuchte, die weltbekannte Marxistin und Anti-Militaristin Rosa Luxemburg (geb. 1871) durch den gezielten Kopfschuss eines Leutnants der restaurativen Garde-Kavallerie-Schützen-Division hingerichtet. An ihrem Todestag am 15.01. wurde Luxemburg an der Stelle, wo ihr bereits lebloser Körper 1919 von Freikorps-Kommandos

in den Landwehrkanal in Tiergarten (damals noch „Schöneberger Vorstadt“) geworfen wurde, durch eine symbolische Brückenbenennung erinnert. Die Aktion, eine Initiative der in Schöneberg ansässigen Berliner Geschichtswerkstatt, soll ein ehrendes Andenken an die aus dem heutigen Polen stammende Spartakusbund-Gründerin Rosa Luxemburg bewahren, die von 1902-11 in der Cranachstraße 58 in Friedenau wohnte. Fortsetzung Seite 10

Wir brauchen die kleinen Bibliotheken im Kiez!

Büchermenschen -

die Ehrenamtlichen der Thomas Dehler Bibliothek feiern 10jähriges Jubiläum

Vor 10 Jahren stand es schlecht um die Thomas Dehler Bibliothek (TDB) am Wartburgplatz; ausgerechnet hier setzte im Zuge der Bezirksreform der Rotstift des Bezirks an – die Schließung drohte. Doch Freunde und Nutzer der Bibliothek nahmen dies nicht kampflos hin – Anette Lauterbach, eine der ersten, die sich für den Erhalt einsetzte, erinnert sich: „Wir konnten auf den Freundeskreis der TDB bauen, der schon seit 1996 bestand. Wir setzten alle

Hebel in Bewegung, sammelten Unterschriften, demonstrierten, bis wir eine Anhörung in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) erzielten.“

Ausgerechnet in diese Zeit fiel der sogenannte PISA-Schock. Beim internationalen Ländervergleich landeten deutsche Schulkinder beim Leseverständnis abgeschlagen auf den hinteren Rängen.

Fortsetzung Seite 10

Lokalpolitik

Neues aus der BVV

In der 5. Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung wuchs die Beantwortung einer Großen Anfrage der CDU zur Stadtentwicklung im Bezirk seitens der zuständigen Stadträtin Dr. Sybill Klotz zu einer Bestandsaufnahme plus Grundsatzklärung plus Vorhaben. Diese umfangreiche Stellungnahme und der Wortwechsel zwischen ihr und dem Ausschussvorsitzenden Peter Rimmler (CDU) in der sich anschließenden Debatte zeigten nur zu deutlich, dass die Wunden aus dem Kampf um die Ämteraufteilung nach der Wahl noch nicht geheilt sind.

So begann die Stadträtin ihre Ausführungen mit dem gereizten Hinweis an die CDU, dass der Wahlkampf schon lange vorbei sei und von ihr auch nicht angenommen werde, dass „per Knopfdruck“ Neues geschaffen werden könne. Vielmehr sehe sie sich durchaus in der Kontinuität des Vorherigen, dennoch solle aber vieles anders werden.

► Lokalpolitik

Neues aus der BVV

Fortsetzung von Seite 1:

Ebenso solle für die neue Nutzung des ehemaligen Wilmersdorfer Güterbahnhofs und die Bahnhofstraße in Lichtenrade eine solche Planungswerkstatt eingerichtet werden. Handlungsbedarf bestehe auch am Tempelhofer Hafen und am Tempelhofer Damm. Die seit 2005 geplanten und begonnenen Baumaßnahmen im Rahmen von „Stadtumbau West“, etwa zur Schaffung des Grünzuges zwischen Gleisdreieck und Südkreuz, würden noch bis 2016 fortgesetzt.

Ein Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit solle die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums für unterschiedliche Einkommensschichten sein, dazu bestünden auch im Bezirk Handlungsmöglichkeiten: Bestandssicherung für Wohnen im Rahmen von Bebauungsplänen und mithilfe von „Milieuschutzsätzen“, Erschließung neuer Wohnflächen, direkte Gespräche mit den im Bezirk tätigen Wohnungsgesellschaften.

Und sonst?

Erfreuliches gab es für die Anwohner und Nutzer des Lassenparks. In einem gemeinsamen Antrag von CDU und Grünen, der bei Enthaltung der SPD auch angenommen wurde, wird das Bezirksamt ersucht, den Spielplatz „über den früheren hinteren Eingang wieder zugänglich“ zu machen. So nahe wie möglich an der Friedhofsmauer könne der Containerplatz errichtet werden, der geplante Mulchweg aber entfällt danach. „Der östliche Wegbogen und der Bereich des abgetragenen östlichen Weges bleiben durch Bauzäune gesichert ... Hier ist die Entscheidung der Bezirksaufsicht abzuwarten“.

Gegen Ende der Sitzung kam es dann noch zu einem Schlagabtausch zwischen den politischen Gegnern im Bereich der Symbolpolitik, wobei insbesondere der Fraktionsvorsitzende der CDU, Ralf Olschewski, zur Hochform

aufstieg. Der Ausschuss für Bildung und Kultur hatte in einer Beschlussempfehlung auf der Grundlage eines früheren Antrags der SPD das Bezirksamt ersucht, nun auch am Wohnhaus Wielandstraße 23 in Friedenau eine Gedenktafel für Rosa Luxemburg anzubringen, obwohl in der Cranachstraße bereits eine vorhanden ist.

In der ursprünglichen Antragsbeurteilung von Gudrun Blankenburg (SPD) heißt es dazu: „Von ihrer Wohnung Wielandstraße 23 aus startete Rosa Luxemburg ab 1899 ihre politische Karriere in Deutschland und griff in die brennenden Debatten der innerdeutschen und internationalen Politik ein. In Zusammenarbeit mit Luise und Karl Kautsky, ihren politischen Wegbegleitern, die in unmittelbarer Nachbarschaft wohnten, wurde Friedenau damit zum Zentrum und zur Theorieschmiede früher internationaler Sozialdemokratie.“

Das verlockte nun Olschewski zu einem historischen Rückblick. Er erinnerte die BVV daran, dass Rosa Luxemburg die maßgebliche Mitgründerin der KPD gewesen ist, also jener Partei, die in der späteren DDR die Vereinigung mit der SPD erzwang. Er frage sich, so Olschewski, warum dann die SPD nicht auch für Otto Grotewohl eine Gedenktafel an seinem früheren Wohnhaus in der Motzstraße wolle, der seinerzeit für die SPD den Zwangszusammenschluss beider Parteien zur SED mit organisierte: „Sie schaffen sich nach meinem Eindruck hier mit Steuergroschen sozialistische Gedenkstätten ... Wenn ich die Wahl hätte zwischen drei Straßenbäumen und der Gedenkstätte, würde ich die Bäume wählen.“ – Die Beschlussempfehlung wurde gegen die Stimmen der CDU angenommen.

Ottmar Fischer

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nbhs.de

Redaktion: Hartmut Becker, Renate Birkenstock, Christine Bitterwolf, Timothy W. Donohoe, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Ulrike Götting, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Arnd Moritz, Isolde Peter, Thomas Protz (M.S.d.P.), Axel de Roche, Christiane Rodewaldt, Sibylle Schuchardt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz
Tel. 772 08 405

Kontakt zur Redaktion: redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung.nbhs.de
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen / Kontakt: Thomas Protz
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

► Lesebühne im kleinen Salon der Schwartzschen Villa in Steglitz

Das Autorenforum Berlin e. V. - ein moderner Klassiker

Eine Handvoll Literaturschaffender und Literaturliebhaber gründete 1984 den Verein „Autorenforum Berlin“. Sie legten damit den Grundstein für eine einzigartige Lesebühne, die auf die dreißig zugeht, keinerlei Ermüdungsbrüche zeigt und von einer postpubertären Sinnkrise weit entfernt scheint. Im kleinen Salon der Schwartzschen Villa, einem wunderschönen Domizil mit exzellenter Nahverkehrsanbindung am Rathaus Steglitz, trifft sich das Autorenforum nach wechselnden Veranstaltungsorten zum Lesen, Zuhören und Diskutieren seit 1991 jeden Montag um 20.00 Uhr. Hier befinden wir uns nicht auf der „Chaussee der Enthusiasten“. Hier gibt sich das Publikum keineswegs passivem Amüsement oder rasanten Textfetzern hin. Nein, es denkt mit, es fühlt mit - wenn der Text gut war -, es kommentiert und will es genau wissen. Henry Kersting, der 1. Vorsitzende des Vereins, nennt die konstruktive Kritik „unser Markenzeichen, das Klarheit schafft.“ „Wie hat der Text auf Sie gewirkt und warum hat er so auf Sie gewirkt?“, fragt er die Zuhörer engagiert, nachdem ein unveröffentlichter Text vorgetragen wurde. Vor Beginn ihrer Lesung können Autorin oder Autor formulieren, was sie erwarten und vom Publikum erfahren wollen. „Streng zum Text, aber sanft zum Verfasser“ lautet das entscheidende Credo im Autorenforum. Mit Kerstings Worten: „Klarheit schafft Erleichterung. Der Autor hat die Pflicht, sich von Illusionen zu lösen, wenn er will, dass sein Text ankommt. Und diesen Wunsch sollte er haben, wenn er sich dem Publikum stellt. Er oder sie bekommt die Chance, seine Arbeit zu überdenken und zu verändern, um nicht in einer Sackgasse stecken zu bleiben. Da hilft kein Wischi-Waschi und auch kein Eia-

Popeia, da sind ganz klare Worte nötig. Natürlich wollen wir Kränkungen vermeiden, deshalb werden die Rückmeldungen als Ich-Aussagen formuliert. Der Autor gewinnt in diesem Austausch Disziplin zu seinem Text und kann ihn - nicht sich - in Frage stellen. Am Überarbeiten führt kein Weg vorbei und die allerschwerste Arbeit kann sein, sich von geliebten Sätzen zu trennen. Aber der Text ist eine profane Sache und kein heiliger Gral, der nicht berührt werden darf!“

Neben dem großen Glück, dass der Bezirk Steglitz-Zehlendorf dem Verein den kleinen Salon und damit ein wunderschönes Ambiente mietfrei zur Verfügung stellte, sieht Kersting das Geheimnis des Erfolges und der langjährigen Existenz des Autorenforums in der unterschiedlichen Gestaltung der Abende. „Der Kreis der Moderatoren setzt sich aus den eingetragenen Vereinsmitgliedern zusammen. Lust und Last verteilen sich auf viele Schultern und das gibt uns Sicherheit und Flexibilität. Kein Abend ist wie der andere, nur der Ablauf ist klar strukturiert. Wer seinen Prosa- oder Lyriktext vorstellen möchte, meldet sich eine halbe Stunde vor der Veranstaltung beim Moderator des Abends an. Nach jeder Lesung gibt es eine Pause. Und die ist besonders wichtig, denn die Menschen wollen sich über das Gehörte austauschen. Das Autorenforum ist ein Ort lebendiger Kommunikation zwischen Literaturschaffenden und Literaturliebhabern, Jungen und Junggebliebenen, und alle lernen, alle profitieren voneinander. Für mich ist das „Bildung“ im besten Sinne des Wortes, die zum Denken und Fühlen anregt und sogar Vergnügen bereiten kann. Die Moderatoren sind zugleich Gastgeber und ihre Belohnung ist ein gelungener Abend, an dem sich die Gäste wohlfühlen. Wir wollen insbesondere unerfahrenen Autoren einen ersten Schritt in die Öffentlichkeit anbieten und unbekannt Talente und Dichter aus ihren Dachkammern herauslocken.“

Das Autorenforum Berlin initiierte nicht nur die erste Berliner Lesebühne, es schreibt auch Wettbewerbe aus und organisiert Workshops. Der letzte Literaturwettbewerb, zu dem Kurzgeschichten zum Thema „Zwei“ eingereicht werden konnten, fand einen derart regen Zulauf aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, dass die vierköpfige Jury mit dem Lesen der 1250 Einsendungen intensiv beschäftigt war. Die Siegerehrung mit der Übergabe der Preisgelder, die aus Spenden bestritten werden, findet am Freitag, den 9. März 2012 um 20.00 Uhr im Großen Salon der Schwartzschen Villa statt. Sie verspricht eine Veranstaltung der Extraklasse zu werden. Im Rahmen der Preisverleihung präsentieren die Gewinner ihre brandneuen Texte, und die druckfrische Anthologie wird vorgestellt. Die musikalische Begleitung an der Gitarre liegt in den Händen von Georg Kempa. Der Eintritt kostet 7,- / 5,- Euro.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, das Autorenforum Berlin bei dieser besonderen Gelegenheit kennenzulernen. Es könnte Ihnen als zukünftige Fans der Lesebühne allerdings passieren, dass Sie fortan schlechte Literatur nicht mehr gut vertragen werden. Lassen Sie es darauf ankommen! Das Autorenforum Berlin freut sich auf vertraute und neue Gäste und heißt sie alle herzlich willkommen.

Sibylle Schuchardt

Früher haben die Frauen auf ihrem eigenem Boden gekämpft. Da war jede Niederlage ein Sieg. Heute kämpfen sie auf dem Boden der Männer. Da ist jeder Sieg eine Niederlage.

Coco Chanel

CDU
Tempelhof-Schöneberg
Ortsverband Friedenau

Bürgersprechstunde
am 26. März 2012

mit MDB **Dr. Jan-Marco Luczak**,
MDA **Hildegard Bentele** und der
BV-Vorsteherin **Petra Dittmeyer**

17:30 - 18:00 Uhr
Restaurant "Hell oder Dunkel"
Laubacher Str./Fehlerstr.

18:15 - 18:45 Uhr
Restaurant "Glühwurm"
Südwestcorso 69a

www.cdu-friedenau.de



Streiflichter und Stippvisiten

Berlinale-Hopping III

Zum drittenmal Berlinale-Streiflichter, immer noch am Ball für unsere Leserinnen und Leser! Wir sind unserer Gewohnheit treu geblieben, uns die glamourösen und politischen Filme für spätere Kinotage aufzuheben, über die berichtet ja sowieso die „große“ Presse. Lieber schnuppern wir hier und da in Forum und Panorama herum und erzählen davon, was in den sog. kleinen Filmen passiert. In diesem Jahr ist die Berlinale ja sogar in unsere Nähe gerückt, in der Reihe „Berlinale goes Kiez“ gab es zwei Filme im neu eröffneten Bundesplatz-Kino zu sehen!

Es war eine Berlinale der starken Frauen: die wunderbare Meryl Streep, die gerade in Hollywood für ihre Rolle als Margaret Thatcher einen Oskar bekam, wurde mit einem goldenen Ehrenbären für ihr bisheriges Lebenswerk geehrt, Angelina Jolie stellte ihren ersten Film als Regisseurin vor, und wir konnten u.a. Juliette Binoche, Isabelle Huppertz, Nina Hoss, Martina Gedeck und Charlotte Rampling in großartigen Rollen bewundern.

Der Welt abhanden gekommen

Das Buch „Die Wand von Marlen Haushofer“, das wir mit Spannung und Empathie in den Sechzigern gelesen hatten, ist nun in Österreich verfilmt worden, das wollten wir sehen! Der Film hält sich eng ans Buch und bestätigt die Bilder, die ich im Kopf hatte, betörende Bilder: die Berge, die Hütte, die Alm, wo die Heldin gefangen ist, getrennt durch eine gläserne Wand vom Rest der Welt, in dem

alles menschliche und tierische Leben erloschen scheint. Allerdings hatte ich die Geschichte offenbar in all den Jahren für mich „zuende geschrieben“, denn ich war fest davon überzeugt, dass die Frau, am Ende alt geworden, stirbt, was weder im Film noch im Buch der Fall ist. Das Ende bleibt offen. Martina Gedeck (die mich in dieser Rolle frappierend an Sissy Weaver in „Snow Cake“ erinnert) spielt und spricht die allein gebliebene Frau, die sich ein neues Leben in der Natur erobern muss und sich dabei verändert, sehr einfühlsam und intensiv. Schade nur, dass die ursprüngliche Idee, den Film mit der Musik von Hubert von Goisern zu unterlegen, nicht verwirklicht wurde. Er ist der einzige, der vor meinen Ohren jodeln darf. Seine elegische und romantische Art dieses „Gesangs“ hätte Stimmung und Bilder des Films vollendet untermalt.

Ein Stück Leben

Jaurès ist der titelgebende Stadtteil von Paris, wo zwischen Bürgerhäusern ein Kanal fließt, an dessen Rändern sich in toten Winkeln Schmutzlecken gebildet haben, in denen sich illegale Einwanderer aufhalten. Wo sich im vorjährigen Berlinalebeitrag „Day is done“ ein Leben in den Gesprächen auf einem Anrufbeantworter abspielt, während die Kamera Züricher Stadtszenen einfängt, sehen wir hier einen Film im Film: ein alternder Mann zeigt einer Freundin die Aufnahmen, die er einst vom Fenster der Wohnung seines Geliebten aus von diesem Territorium gemacht hat, von den Lebensbedingungen der Afgha-



Berlinale goes Kiez. Der Rote Teppich vor dem Bundesplatz Kino

Foto: Christiane Rodewaldt

nen, die hier ihre Nächte verbringen, sommers wie winters, regelmäßig von der Polizei kontrolliert und vom städtischen Gesundheitsdienst betreut. Eines Tages sind sie verschwunden, man weiß nicht, wohin. Es bleiben die Angler, die Kinder, die aus der Schule kommen, nachts die erleuchteten Fenster der umliegenden Häuser. Mit ruhiger Stimme kommentiert der Mann seinen Film, erzählt von einer Phase seines Lebens, von seinem Freund Simon, der die Flüchtlinge unterstützt hat und den er vermisst. All das ist vergangen, existiert nur noch wie eine Kapsel in seiner Erinnerung und in diesem Film.

Mal was anderes...

Auweia, da waren wir aber unter die Räuber gefallen! Der Film Mommy is coming ist ganz harmlos unter den Panoramafilmen

angekündigt, von zwei jungen amerikanischen Lesben ist die Rede, die durch Berlin toben, und dann kommt Mommy und es geht rund! Warum nicht, dachten wir, mal was anderes, sicher sehr lustig. Ja denkste, wir sind in einenPorno geraten, richtig hardcore, Einblicke bis in die intimsten Winkel! Und was sich in Sexclubs so abspielt, wissen wir jetzt auch, wenn man dem Film Glauben schenken will. Wollten wir eigentlich gar nicht so genau wissen, aber nun ja. Was tun, sollen wir gehen oder stehen wir das durch? Wir blieben, in der Hoffnung, dass sich noch so etwas wie eine glaubwürdige Handlung entwickeln würde. War aber nicht, an einem dünnen Faden hangelt sich der Film von „Stelle“ zu „Stelle“ entlang, am Schluss wird sogar noch der gute alte Ödipus bemüht. Hier und da wird gejubelt, aber am Ende war der Beifall nicht gerade rauschend. Offenbar war's nicht nur uns peinlich...

Abschied vom Hasen

Ein Sonnenspaziergang im Tiergarten brachte mir eine Karte für den USA-Film Arcadia im Haus der Kulturen ein, ein Roadmovie, in dem ein Vater mit seinen drei Kindern fast 5.000 km durch die Staaten fährt zu einem Job in Kalifornien. Die Mutter sei bei einer Tante und käme nach, hieß es. Wie es sich für ein Roadmovie gehört, ist der Weg das Ziel: das Verhältnis des Vaters zu seinen Kindern, das der Kinder untereinander, ihre Erlebnisse während der langen Fahrt. Die zwölfjährige Greta schlägt sich mit den Stimmungen der Pubertät herum und

leidet unter der Abwesenheit der Mutter und der Ahnung, dass etwas nicht in Ordnung ist. Trost bietet ihr ein Stoffhase, Relikt aus Kindertagen, der sie überallhin begleitet. Doch dann kommt der Tag, an dem sie ihn in der Natur zurücklässt: der Vater nimmt sie ernst und erklärt ihr, dass die Mutter einen Zusammenbruch hatte und wohl nicht nachkommen wird. Sie ist erwachsen geworden. Selbst die kleineren Kinder im Saal folgen mucksmäuschenstill der spannenden Handlung dieses ruhig erzählten Films und freuen sich hinterher über die Anwesenheit von „Greta“ und dem kleinen Bruder auf der Bühne.

Mit der Jury waren wieder einmal nicht alle zufrieden: die Berlinale habe sich einen Schwerpunkt in politischen und neuen, jungen Filmen erarbeitet, hieß es, und nun sei doch wieder ein konventioneller Film alter Machart, nämlich der schwedische Beitrag „En kongelig Affaere“, mit dem goldenen Bären bedacht worden!

Sigrid Wiegand

Man muss das Selbstbewusstsein der Männer stärken, denn selbstbewusste Männer haben keine Angst vor emanzipierten Frauen.

Julia Dingwort-Nusse

Ausstellungsreihe in der Nathanael Kirche

Frauen und Kunst

Bilderausstellungen mit persönlichen Vorstellungen von den unterschiedlichsten Frauen erwarten uns in Zukunft, wenn wir den Weg in die Rubenstraße am Grazer Platz in Friedenau finden.

In der Nathanael Kirche sind ab dem 2. März jetzt kontinuierlich die Werke der jeweiligen Malerinnen zu sehen. Die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler ist die Schirmherrin des Projekts der

Evangelischen Philippus-Nathanael-Kirchengemeinde und Goldnetz e. V. in Kooperation mit der Frauenbeauftragten für Tempelhof - Schöneberg, Ursula Hasecke. Die Öffnungszeiten für die Ausstellungen sind Mo, Die, Mi, Fr. von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Termine eines Wechsels der Malerinnen werden in der Stadtteilzeitung in unserem Veranstaltungskalender jeweils auf den

Mittelseiten bekannt gegeben. Bereits bis Ende des Jahres 2013 sind überwiegend Autodidaktinnen, jedoch auch einige professionelle Künstlerinnen angemeldet, um durch die oft erstmalige öffentliche Präsentation ihrer Werke die Kunstszene zu bereichern :

Kunst macht Mut,
Kunst tut gut,

weiß Elfie Hartmann

■ Erfolgreicher Frauensport braucht unsere Unterstützung.

Mit der SPD-Fraktion TS am 18. März 2012 die OSC-Eisladies besuchen.

Mehr unter www.spd-fraktion-tempelhof-schoeneberg.de

Ihre SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg

SPD

Der fremde Sport



Slacker auf der Highline. Foto: Christian_Ettl, www.slackline-session.com

Heute: Slacklining

Warum muss heute eigentlich alles in englisch sein, werden Sie fragen. Ich werde es Ihnen sagen: ich weiss es nicht. Vielleicht weil wir alle internationaler und „polyglotter“ geworden sind oder es uns Andere einreden wollen, dass es so ist. Ist ja auch nicht schlimm.

Das Wort „Slackline“ wird vielleicht nur Einigen etwas sagen, aber Seiltanz, das sagt Ihnen etwas. Oft im Circus gesehen und bestaunt. Einer oder manchmal ganze Gruppen gingen über ein Seil. Ein Drahtseil. Im Circus meist mit Netz, aber draussen gab es schon Trapezkünstler, die ohne Netz in einigen Höhen über das Seil gelaufen sind.

Keine Angst, das sollen und werden Sie nicht machen. Ich zeige Ihnen wie schön und spannend der Seiltanz, genannt Slacklining heute sein kann.

Slackline ist ein 25 mm oder auch 50 mm breites Gummiband. Welches für den Anfänger besser ist, muss jeder selbst ausprobieren. Die Könner sind da unterschiedlicher Meinung.

Die Line kann in verschiedenen Längen in einigen Sportgeschäften auch hier im Kiez erworben werden. Das Paket kostet zwischen 25.- und 70.- Euro.

Damit geht man in den Park seiner Wahl, sucht sich zwei Bäume aus, möglichst nicht weiter als 8 - 10 m auseinander und befestigt die Line hier. Für den Anfänger sollte es maximal kniehoch sein. Die Line wird mit Baumschlingen um die Bäume gelegt und mit einer sogenannten Ratsche gestrafft. Das ist alles.

Rauf auf die Slackline und versuchen zu balancieren, zu laufen oder besser erstmal stehen und das Gleichgewicht halten. Das ist am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, weil das Bein, das auf der Slackline steht, sehr zittert. Nach 10 Minuten hat man es

meist geschafft. Also geben Sie sich 15 Minuten. Dann kann man auch die ersten Schritte üben.

Um die Bäume zu schützen, legen Sie einfach einen kleinen Teppich zwischen Slackline und Rinde.

Wenn man die ersten Schritte geschafft hat und sicher über die Slackingline gehen kann, darf und kann man sich natürlich steigern. Es gibt eine Jumphline, hier kann man auf der Line springen und sich in der Luft um 180 Grad drehen, mit der Longline kann man längere Distanzen laufen, und dann kann man natürlich auch die Höhe steigern. Es gibt Spezialisten, die die Line zwischen zwei Bergspitzen gespannt haben und dort rüber gehen. Dann gibt es die Rodeoline. Hier werden die Enden der Line sehr hoch am Baum angebracht, die Mitte aber hängt knapp über dem Boden, auch nicht leicht. Auch Waterlines gibt es natürlich. Das ist eine Slackline, die über dem Wasser hängt. Hier bitte auf die Tiefe des Wassers achten.

Blieben Sie erst mal artig im Park.

Die Geschichte des Slacklining ist schnell erzählt. In den USA, im Yosemite-Nationalpark, haben Kletterer in den 70er Jahren aus langer Weile auf Absperrketten balanciert. In den 80er Jahren wurden Schlauchbänder dafür geschaffen und schon ging die Reise der Slackingliner um die Welt.

Wer Fragen hat und nicht allein in den Park gehen möchte, weil es am Anfang doch noch etwas kompliziert ist, kann sich gern im Internet unter www.slackliner-berlin.de informieren

Axel de Roche

Die Stadtteilzeitung bei Facebook:
www.facebook.com/stadtteilzeitung

Schule im Kiez: das OSZ Lotos



Eingang Oberstufenzentrum in der Dudenstraße

Foto: OSZ Lotis

Eine weiterführende Schule voller Möglichkeiten

Das Oberstufenzentrum für Logistik, Touristik, Immobilienwirtschaft und Steuern (OSZ Lotis), Dudenstr. 35/37 in 10965 Berlin Tempelhof
Tel. 78 60 45 33
www.osz-lotis.de

Das Oberstufenzentrum mit dem etwas sperrigen Namen zeichnet sich durch das Nebeneinander von ganz verschiedenen Bildungsgängen aus: Berufsschule, Berufsvorbereitung, Fachoberschule/Berufsoberschule und Berufliches Gymnasium, alles sozusagen unter einem Dach. Jeder Bildungsgang hat eigene Zugangsvoraussetzungen und Abschlüsse. Eine Stärke der Schule ist die "Durchlässigkeit" bei den einzelnen Bildungsgängen, denn sie bauen teilweise aufeinander auf. So hat dann selbst ein Schüler mit erweitertem Hauptschulabschluss bei entsprechendem Fleiß die Möglichkeit, später zum Beispiel einen Fachhochschulabschluss zu erlangen.

Ein Schwerpunkt der Schule, schon allein durch die Anzahl der Schüler bedingt, ist die Berufsschule. Hier werden Jugendliche in den Branchen Touristik, Logistik, Immobilien, Steuern und Bürokommunikation ausgebildet. Es gibt insgesamt 11 Bildungsgänge in diesem Bereich. Voraussetzungen sind ein Ausbildungsvertrag und mindestens der Mittlere Schulabschluss (MSA). Die Ausbildung endet mit einer IHK-Prüfung nach ca. 3 Jahren und dann darf man sich zum Beispiel Reiseverkehrskauffrau/-mann, Immobilienkauffrau/-mann oder auch Kauffrau/-mann für Spedition und Logistik nennen. Eine Besonderheit

bietet die Ausbildung zur/m Steuerfachangestellten. Auszubildende mit Abitur können ihre Berufsausbildung mit einem Bachelor-Studium kombinieren. Sie besitzen dann nach 3,5 Jahren sowohl eine abgeschlossene Berufsausbildung als auch einen Hochschulabschluss.

Ohne Ausbildungsvertrag gibt es zum Beispiel für Schüler mit erweitertem Hauptschulabschluss in der 3jährigen Berufsfachschule die Möglichkeit, "vollzeitschulisch" und ergänzt durch ein Praktikum eine Ausbildung zur/m Kauffrau/-mann für Bürokommunikation zu machen.

Die Berufsvorbereitung bietet Schülern mit einfachem Hauptschulabschluss mehrere Möglichkeiten bis hin zu einem MSA. Diese Ausbildungsgänge sind jeweils einjährig. Es werden allgemeinbildende Fächer wie Deutsch oder Mathematik unterrichtet, aber auch Fächer wie Wirtschaft oder Rechnungswesen. In diesem Bereich werden teilweise sehr kleine Klassen eingerichtet, um die Schüler optimal zu fördern.

Was unterscheidet ein Berufliches Gymnasium von einem allgemeinbildenden Gymnasium?

Wie der Name Oberstufenzentrum schon sagt, beginnen die Schüler erst in der 11. Klasse und kommen von verschiedenen Schultypen. Neu ist für alle das Fach Wirtschaft, das von Klasse 11-13 als Leistungsfach mit 5 Stunden pro Woche unterrichtet wird. Außerdem stehen Fächer wie Rechnungswesen, Informatik oder Recht auf der Stundentafel. Natürlich werden auch allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Englisch oder Biologie unterrichtet und können als zweites Leistungsfach gewählt werden. Am Oberstufenzentrum wird das Abitur erst nach 3 Jahren abgelegt und nicht nach 2 Jahren wie jetzt

an den normalen Gymnasien. Eine gute Alternative für manche Schüler! Der Abschluss ist jedoch das allgemeine Abitur, mit dem man jedes Fach studieren kann. Möchte ein Schüler später in Richtung Wirtschaftswissenschaften gehen, so verfügt er im Gegensatz zu anderen Studenten schon über fundierte Vorkenntnisse. Junge Erwachsene, die bereits eine Berufsausbildung haben und ein allgemeines Abitur oder ein Fachabitur erwerben möchten, finden am OSZ Lotis ebenfalls entsprechende Ausbildungsgänge.

Die Schule ist technisch gut ausgestattet. Es gibt genügend Computerräume und sogar eine Bibliothek. Nächstes Jahr soll ein sogenanntes "Open-Learning-Center" hinzukommen, ein Raum mit ca. 40 Computern, die den Schülern tagsüber jederzeit zur Verfügung stehen. Wer sich zusätzlich weiterbilden möchte, kann in der Schule an verschiedenen AGs teilnehmen, zum Beispiel an einer Japanisch AG oder einer Paartanz AG. Doch steht am OSZ nicht nur reine Wissensvermittlung auf dem Plan. In der Mensa finden auch kulturelle Veranstaltungen statt wie Ausstellungen oder Vorträge zum Beispiel von Zeitzeugen. Die Mensa wurde vor kurzem neu renoviert, sie ist jetzt gemütlicher und viel heller. Hier halten sich Schüler wie Lehrer gerne auf und stärken sich im Bio - Bistro.

Bei ca. 3000 Schülern, 150 Lehrern und über 20 Bildungsgängen gibt es eben viele Möglichkeiten. So finden regelmäßig Projektwochen zu verschiedenen Themen im Beruflichen Gymnasium statt, es werden Auslandspraktika oder Workshops in England oder Spanien angeboten, aber auch Unterstützung von Beratungslehrern bei Problemen jeglicher Art.

Christine Sugg

Die Stadtteilzeitung gibts auch online, mit noch mehr aktuellen Beiträgen, zusätzlichen Informationen und Bildergalerien:
www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Kleiderkatastrophen adé



Viel Platz zum Schneiden für Jedermann/frau

Foto: Elfie Hartmann

Nähfrust oder Nählust: Zu Hilfe, meine Jeans hat einen Riss !

Ein achtjähriges Mädchen namens Lisa hat, so die Verkaufsleitung Frau Opderbeck und die Inhaberin Frau Seel, ursprünglich die Idee und den Anstoß zur Eröffnung für diesen „Allroundnähladen“ gegeben. Auf 140 qm kann man hier grenzenlos kreativ sein, flicken, ausbessern applizieren und/oder auch „nur“ nähen lernen ... und zwar schon ab 6 Jahren aufwärts. Stoffe und Nähzubehör jeglicher Couleur und Qualität soweit das Auge reicht, werden hier in großem Sortiment angeboten und erfreuen außerdem beim Betrachten fast fühlbar das Gemüt.

Die Idee ist seit Oktober 2011 bis dato sehr erfolgreich umgesetzt worden. Das ist auch leicht nachzuvollziehen, am besten, wenn man sich gleich mal selbst direkt vor Ort in den ausgesprochen geschmackvoll gestalteten Räumen persönlich umsieht. Das Konzept stimmt einfach, findet inzwischen große Resonanz und das nicht nur im näheren Umfeld, wie zu erfahren ist.

Erwachsene „Schüler“ schätzen den kompetenten Unterricht

nebst Fachberatung, das ansprechende Ambiente oder lassen sich auch nur mal auf einen Rundblick ein, wie auch die Berichterstatteerin selbst mit großem Wohlgefallen während des Interviews. Fast mutet dies alles wie ein kleiner Kunstsalon mit herrlichen selbst gefertigten Handarbeiten, vorrangig aber nützlichen Gebrauchsgegenständen, an: Handtaschen, Handyhüllen, Kissen, Schürzen, Schlüsseltäschchen oder auch kleinere Kleidungsstücke ... ein Augenschmaus, was hier alles an künstlerisch individuell gestalteten Arbeiten präsentiert wird.

Kinder werden hier auf Anfrage liebevoll betreut, beraten und angeleitet, während derweil anderweitig Erledigungen von den Eltern gemacht werden können, so nötig oder gewünscht ... Eine Stunde solo incl. Anleitung kostet 7 Euro; bei gleichzeitiger persönlicher Einzelbetreuung werden 10 Euro berechnet. (Eine Stunde Nähanleitung reicht vielleicht manchmal schon für ausreichende Grundkenntnisse und die Möglichkeit, individuell nach eigenen Ideen originelle und nützliche

Dinge fertigen zu können). Außerdem werden hier regelmäßig Kurse angeboten: Für drei Stunden werden 25 Euro berechnet. Zwei Stunden mit professioneller, verständlich erklärter Anleitung und Unterricht kosten 18 Euro. Sechs Nähmaschinen stehen permanent zur Verfügung. Die Resultate plus eine Vielzahl von Beispielarbeiten, die dort überall zu bewundern sind, können sich wirklich sehen lassen.

Nähen ist wieder im Kommen, weiß man. Warum nicht nach dem Motto: Nählust anstatt Nähfrust. Wiewannwo? Im...

smilla
Nähmaschinen Stoffe Workshops
Eisenacher Str. 64, 10823 Berlin
Tel. 32591333, Mo-Fr 10-19 Uhr
www.smilla-berlin.de

Elfie Hartmann

Lust auf Neues?
Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

Straßennamen und ihre Bedeutung

Der Viktoria-Luise-Platz

In dem Bebauungsplan der Umgebung Berlins von James Hobrecht lag der ursprünglich als Platz Z bezeichnete Ort an der Ecke Martin-Luther-Straße und Motzstraße. Allerdings hätten dann zwei Großgrundbesitzer, die auch im Gemeinderat saßen, einen Teil ihres Landes abgeben müssen. Doch, obwohl sich diese beiden Gemeinderatsmitglieder bei der Abstimmung zurückhielten, entschied der Gemeinderat, den Platz etwas weiter westlich anzulegen, auf dem Grund und Boden eines Bauern, der zufällig

nicht zum Gemeinderat gehörte. Der Viktoria-Luise-Platz, der heute von den Berlinern liebevoll und kurz als „Vicki“ bezeichnet wird, erhielt seinen Namen am 11. November 1899. Das war der Einschulungstag der kaiserlichen Prinzessin.

Später bezog Prinzessin Viktoria Luise von Preußen selbst eine eigene für sie ausgebaute Wohnung am Viktoria-Luise-Platz, im Haus Nr.9. Da die junge Frau natürlich ihren Hofstaat um sich brachte, bekamen auch die kaiserlichen

Angestellten Wohnungen in den Häusern rund um den Viktoria-Luise-Platz. So entwickelte sich hier bald ein herrschaftliches Treiben, zumindest im Winter, wenn der Luxus von Heizung, innenliegenden sanitären Anlagen und Fahrstuhl in den neuen Häusern dem Leben im Schloss vorzuziehen war. Die Schöneberger Bürger bemerkten bald frech: „Der Adel wohnt im Sommer in Charlottenburg, aber im Winter in Schöneberg“.

Christine Bitterwolf

Kino im Kiez



Das Cosima am Varziner Platz

Das Cosima-Kino

Am S-Bhf Friedenau, genauer gesagt, fast versteckt am Varziner Platz, finden wir das Cosima-Kino. Das Kino ist 1942 gebaut worden und „trägt“ über sich ein Wohnhaus. Das Kino hat den zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden, und selbst die Neonleuchte ist noch das Original aus den Anfangszeit. Auch der Schaukasten, der leicht gebogen um die Ecke des Gebäudes läuft, passt wunderbar zu dem ganzem Ensemble des Art-Deco-Stils.

Das Cosima hat ein wunderschönes, kleines Foyer, und wenn man seine Karte gekauft hat, kommt man in den Kinosaal, der mit 250 Plätzen bestückt ist. Gezeigt werden Filme im Arthouse-Bereich.

Die Filme werden fast immer ohne Werbung gezeigt, was bei einem geringen Eintrittsgeld von 5,50 Euro fast verwunderlich ist. Der Saal erinnert auch stark an die 50er Jahre und hat eine durchaus warme Ausstrahlung.

Das Kino ist seit den 60er Jahren im Familienbesitz. Mit dazu gehörte auch das Bundesplatz-Studio, welches im letzten Jahr den Besitzer gewechselt hat.

Axel de Roche

Cosima-Kino
Sieglindestr. 10, 12159 Berlin
Tel. 850 75 802
U + S-Bhf Bundesplatz

DR. KRACHTS APOTHEKE

Verleih von elektrischen Milchpumpen und Inhalationsgeräten.
Anmessung von Kompressionsstrümpfen, kostenloser Lieferservice.

Rheinstr. 52a Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr
12161 Berlin Sa 9.00 - 16 Uhr
Tel. 851 55 65

Schulprobleme? Lernhilfe statt Nachhilfe!

Häufig mangelt es an Motivation, Aufmerksamkeit, Konzentration: Ihr Kind muss lernen wollen. Es muss Spaß und Ehrgeiz für die Arbeit mit der Schule entwickeln.

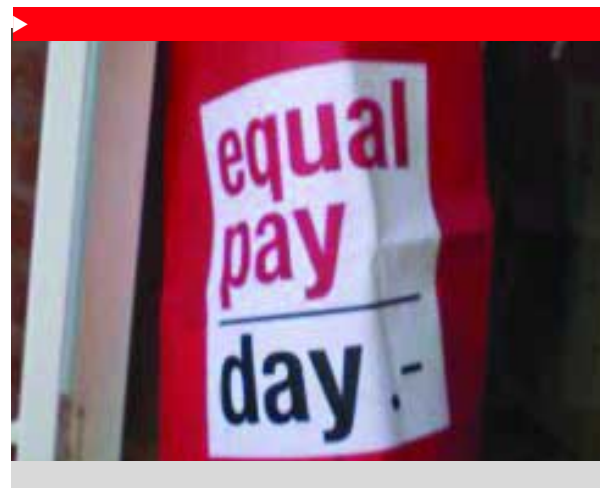
Unsere qualifizierten Psychologen und Pädagogen helfen Ihrem Kind bei:

- Konzentrationsproblemen
- Ungünstigem Lernverhalten
- Leserechtschreibschwäche
- Rechenschwäche
- Prüfungssangst/ Denkblockaden

Jetzt neu in Berlin-Steglitz!
Learn2Learn Institut für Lernhilfe

Learn2Learn

Learn2Learn Berlin-Steglitz | Christiane Richter
Peschkestraße 14 | 12163 Berlin
Telefon: 0 30 | 85 30 56 66
berlin-steglitz@learn-2-team.de | www.learn-2-team.de



Frauen verdienen mehr!

Die Frauenbeauftragte, Ursula Hasecke, lädt im Rahmen der Kampagne des Equal-Pay-Day-Forums zu einer Veranstaltung zum Thema Entgeltgleichheit ein.

Titel der Veranstaltung ist „Verdienen Sie was Sie verdienen? – Frauen verdienen mehr!“. Es begrüßt sie die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg Angelika Schöttler. Zum Thema werden von ausgewiesenen Expertinnen folgende inhaltliche Beiträge mit hohem Praxisbezug zu hören sein: Hannelore Buls hält das Einführungsreferat für das EPD-Forum in Berlin mit dem Thema „Lohnfindung – welche Akteure gestalten den Prozess?“. Dr. Karin Tondorf, Freiberufliche Wissenschaftlerin und Beraterin, referiert zum Thema „Wie können Frauen prüfen, ob sie gerecht entlohnt werden?“.

Eine Einführung in das Prüfins-trument eg-check.de mit praktischen Beispielen. Alexa Wolfstädter von der ver.di Bundesverwaltung spricht als Expertin in den Themen: Diskriminierungsfreie Tarifverträge, Entgeltgleichheit, Frauengleichstellungspolitik über Beispiele aus der ver.di-Praxis „Gewerkschaften aktiv für Entgeltgleichheit“. Im Anschluß können Sie in einer moderierten Diskussionsrunde mit dem Podium diskutieren. Moderation: Dr. Simone Real - Referentin für Frauen- und Familienpolitik im Sozialverband Deutschland e.V.

Termin: **Donnerstag, 15.3.2012, 18.30-21.00 Uhr**
Ort: Rathaus Schöneberg, Casino, Raum 2013-2018

Mo 05.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Philosophiecafé
Hier treffen sich Menschen, die intensiver über lebensrelevante Themen nachdenken und dabei den eigenen Fragen mehr Raum geben möchten, indem sie mit anderen in Dialog treten. Leitung: Irene Aselmeier

Mo 05.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Aktuelles zum Thema **ALG II**
Schwerpunkt des Vortrages ist diesmal das Bildungs- und Teilhabepaket für Kinder- und Jugendliche. Referent: Matthias Altfeld, Rechtsanwalt. Eintritt frei. Anmeldung bis 29.02.2012, Tel. 859951-61 (begrenzte Teilnehmerzahl)

Mo 05.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Koordination: Irene Aselmeier. Termin: Jeden vierten Montag im Monat im Café des Nachbarschaftshauses Friedenau, Holsteinische Straße 30. 12161 Berlin von 18.00 - 20.00 Uhr. Veranstalter ist das Kultur-Café, Tel. 030-85 99 51 -16.

Mo 05.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Kauf von Textildingen aus der dem Projekt angeschlossenen Werkstatt. Musik mit Augusto, Jaime und Karin und "Black Mistake". Der Eintritt ist frei. Der Verein AYUDAME KINDER-HILFswerk ARQUIPA freut sich über eine Spende.

Mo 05.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Kauf von Textildingen aus der dem Projekt angeschlossenen Werkstatt. Musik mit Augusto, Jaime und Karin und "Black Mistake". Der Eintritt ist frei. Der Verein AYUDAME KINDER-HILFswerk ARQUIPA freut sich über eine Spende.

Mo 05.03.2012, 18.30 bis 21.30 Uhr
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157 B.
Erste Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern
Sofortmaßnahmen bei Verletzungen, Verbrühungen, Vergiftungen, Unfällen. 2 Module à 3 Stunden
Teilnahmegebühr: 17,-/pro Modul, 30,-/2 Module

Di 06.03.2012, 19.30 Uhr
TDB Galerie in der Bibliothek am Wartburgplatz, Martin-Luther-Str. 77, 10825 Berlin
Ausstellungseröffnung:
„Picknick am Wegesrand“
Doris Kollmann: Aquarell-Collagen, Malerei. Lesung mit musikalischer Improvisation: Christiane Kralisch, Querflöte - Doris Kollmann, eigene und andere Texte.

Do 08.03.2012, 20 Uhr
Buchhandlung Thae, Bundesallee 77, 12161 Berlin
Bernad Schroeder liest aus „Auf Amerika“
Eintritt : 5 Euro, ermäßigt (Schüler, Studenten, Hartz IV- Empfänger) 4 Euro. Anmeldung unbedingt erbeten! Tel. 852 79 08 oder mail@thae.de.

Do 08.03.2012, 19.30 Uhr
Hägeles Antiqua, Eisacher Str. 59, 10823 Berlin
Lesung mit Dirk Lausch: "... aber eine Frau sieht (noch) mehr!"
Der Mann mit der ausdrucksstarken Stimme, die irgendwo zwischen Rotwein und Kaschmir schwebt, präsentiert diesmal „eine Ode an die Weiblichkeit“. Eintritt frei. Reservierungen sind empfehlenswert: 030/784 52 78.

Fr 09.03.2012, 19.00 - 21.00 Uhr
Albert Einstein-Volkshochschule Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin
Galerie 1. OG
Ausstellungseröffnung: "Litauen" - Menschen und Städte im Land des Bernsteins
Fotos von Claudia Quauikes. Dauer der Ausstellung: 12.03.-15.04.2012
Öffnungszeiten: Mo-Fr, 8-21Uhr, während der Ferien 8-16:30 Uhr.

Fr 09.03.2012, 18-19:30 Uhr
Aula der Ruppin-Grundschule, Offenbacher Straße 5 / Ecke Laubacher Straße in Friedenau
Benefizkonzert zu Gunsten der Kindertagesstätte "Nuestro Hogar" in Arequipa, Peru
Programm für das Konzert: Der Gewerkschaftschor "IG-Peng" singt Lieder aus aller Welt. Film und Informationen über das Projekt. Verkauf von Textilwaren aus der dem Projekt angeschlossenen Werkstatt.

So 11.03.2012, 18 Uhr
Musiksalon Friedenau, Bundesallee 76a, II OG, 12161 Berlin, U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz
Klaviertrio mit dem Max Brodt Trio
Werke von Ludwig van Beethoven. Eintritt 10 EUR – ermäßigt 6 EUR – Kinder bis 14 Jahre frei. Nach den Konzerten gibt es Gelegenheit zum Gespräch bei einem Glas Wein o.a.

Ausführlichere Informationen zu den Terminen und viele weitere Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.schoeneberger-kulturkalender.de

Sa 10.03.2012, 20 Uhr
Rathaus Schöneberg John-F.Kennedy-Platz 10820 Berlin, Goldener Saal
Märchen: Die kleine Meerjungfrau - mal anders als Andersen
Nur die Meerhexe kennt die Wahrheit über die kleine Meerjungfrau. Gruselig-ernst erzählt von Birgit Hägele. Gesang: Bianca Geburek, Birgit Hägele, Anna-Maria Paschos. Eintritt frei!

So 11.03.2012, 11 Uhr
LEBENS-KUNSTSTÄTTE, Stubenrauchstraße 4, 12161 Berlin
Konsens und Liebe
Warum Kompromisse nicht reichen und reife Liebe einen tiefen geistigen Konsens braucht.



Mo 12.03.2012, 20 Uhr, Einlass 19.30 Uhr
Rathaus Schöneberg, Verwaltungsbibliothek, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Premiere: "DUNKELBUNT - bei Risiken und Nebenwirkungen fragen sie ihren Porzellanhund"

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von JobAct in Berlin Schöneberg laden Sie herzlich ein zum neuen Stück: Susi wird wieder 17 sein und damit fängt die Achterbahn durch ihr Leben an. Aufgrund enttäuschter Lebenssituationen fühlt sich Susi ausgehöhlt und leer und alt. Das lässt sich ändern und dazu braucht es nicht einmal eine Schönheitsoperation. Ein paar Gewürze, Kerzen und einen Porzellanhund verhelfen ihr zum Glück. Doch was ist wirkliches Glück und wie lange hält es an, gib't das in Dosen für immer? Wir begleiten Susi auf verschiedenen Pfaden ihres Lebens, die keineswegs ausgetreten sind und das mitten in Berlin. Weiterer Spieltermin: 13.03.2012, 20:00 Uhr - Einlass 19.30 Uhr. Freikarten unter www.projektfabrik.org

Vortrag von Bringfried-Johannes Pösgel. 45 min Vortrag / 45 min Gespräch. Eintritt 10 Euro - freiwillig. Anmeldung erbeten unter Telefon 030 850 76 591 oder info@lebenskunst-atelier.de.

So 11.03.2012, 11 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Café
Finissage: Sehende Hände - eine Ausstellung
Können Blinde malen? Das hat sich Silja Korn immer wieder gefragt, seit sie als 12-Jährige ihr Augenlicht verlor. Besuchen Sie ihre Ausstellung und nutzen Sie die Gelegenheit, sich selbst als Nichtsehender malend zu erfahren. Eintritt frei!

Sa 17.03.2012, 13 Uhr
Treffpunkt: vor dem Eingang des Rathauses Friedenau am Breslauer Platz / Ecke Rheinstraße (Tour endet am Südwestkorso)
Führung mit Carl-Peter Steinmann
Friedenau – schon immer eine gute Adresse – von Günther Grass bis Marlene Dietrich. Dauer: 2 Stunden, Preis: 9,- Euro

Mi 14.03.2012, 20 Uhr
Mittelpunktbibliothek Schöneberg, Hauptstraße 40, 10827 Berlin
Lesung: Lassen Sie mich durch, ich bin Mutter
Von Edeletern & ihren Bestimmerkindern. Eine Realstire der taz-Journalistin Anja Maier über das Kind als Statussymbol und Lebensinhalt einer neuen urbanen Elterngeneration in den Szenevierteln unserer Republik. Nicht immer politisch korrekt aber urkomisch berichtet. Eintritt frei!

Do 15.03.2012, 18.30 - 21 Uhr
Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, Casino, Raum 2013-2018
„Verdienen Sie was Sie verdienen? – Frauen verdienen mehr!“
Die Frauenbeauftragte, Ursula

Hasecke, lädt im Rahmen der Kampagne des Equal-Pay-Day-Forums zu einer Veranstaltung zum Thema Entgeltgleichheit ein. Sie Beitrag auf Seite x

Fr 16.03.2012, 19.00 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Neu entdecken!
Anton Tschechovs frühe Kurzgeschichten
Scharfsinnig ironisch und doch humorvoll warmherzig geschilderte Alltagsmenschen in außergewöhnlichen Situationen und voller Sehnsucht nach Glück, Liebe, Geld. Vortragen von der Lesebühne Friedenau: Barbara Rüster, Kair-Arne König, Gesine Ulrich Boegen. Eintritt: 5 Euro

Di 20.03.2012, 19.00 bis 21.00 Uhr
Selbsthilfetreffpunkt, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Gruppenraum 4.02
Ich komm damit klar - Wenn Angehörige an einer Angsterkrankung oder Depressionen leiden
In einem interaktiven Gespräch erfahren Sie, wie Sie als Angehörige von depressiven und angsterkrankten Menschen im Alltag mit dieser Situation umgehen können. Referentin: Brigitte Ameenly, Psychotherapeutin (HP). Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über eine Spende. Anmeldung/Information: im Selbsthilfetreffpunkt oder selbsthilfe@nbhs.de

Fr 23.03.2012, 15 Uhr
U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Carl-Zuckmayer-Brücke, 10825 Berlin
Stadttourpaziergang: "Damals war's" - Geschichten aus dem alten West-Berlin
Wir begegnen der wechselvollen Geschichte rund um das Rathaus

Mo 19.03.2012, 19.00 bis 21.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Arbeiten als Entwicklungshelfer/in
Claudia Schulze gibt einen Überblick über Voraussetzungen und Einsatzmöglichkeiten, beantwortet Fragen und berichtet über ihre eigene Erfahrungen.

Di 20.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Erlebnisabend "Berühren und Berührt sein"
Dieser Abend gibt Ihnen Gelegenheit eine Form der Handmassage zu erlernen. Bitte bringen Sie ein Handtuch mit. Referent: Julia Giese, Krankenschwester, Diplom Medizinpädagogin

Sa 24.03.2012, 20.00 bis 21.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Konzert mit dem Berliner Akkordeon Quartett
Die vier Frauen des „BAQ“ entführen in eine Klangwelt voller Überraschungen. Neben Werken von Bach und Weltmusik aus China und Deutschland steht vor allem der Tango im Mittelpunkt des Konzertes. Eintritt/Teilnahmegebühr: 10 Euro, 8 Euro ermäßigt.

Sa 24.03.2012, 12 Uhr
Vor dem Gemeindehaus der St. Matthiaskirche, Goltzstraße 29 (am Winterfeldtplatz), 10781 Berlin
Führung: Frauengeschichten in Schöneberg - von Inken Baller bis Hedwig Dohm. Eintritt frei.

Sa 24.03.2012, 10.00 bis 13.00 Uhr
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157 B.
Familientrödel
Der Trödel findet im ganzen Haus statt. Standgebühr: Eine Spende von 8 Euro plus Kuchen ist erbeten!

Sa 24.03.2012, 19 Uhr + So 25.03.2012, 16 Uhr
UFA-Fabrik, Viktoriastr. 10-18, 12105 Berlin-Tempelhof
Das Jubiläumsmusical des Theaters der Erfahrungen: Altes Eisen
Hüfte kaputt und dabei nicht kränkenversichert – Opa Hikmet fühlt sich übel und verliert allen Mut. Da helfen auch die Freunde und Nachbarn nicht weiter, bis Oma Wuttke auf den Plan tritt. Karten 9/6 Euro, erhältlich an der UFA-Theaterkasse: 75 50 30.

So 25.03.2012, 20 Uhr
Alte Bahnhofshalle, Bahnhofstr. 4a-d, 12159 Berlin
SANFONEIRO NORDESTINO ALEMÃO - "Brasilien liegt im Osten"
Das Oderbruch, die Traumlandschaft im Nordosten Deutschlands, hat seine Verwandtschaft zum nordöstlichen Brasilien entdeckt. In der Begegnung mit den virtuoseren Musikern von dort entsteht nicht nur stimmungsvolle und mitreißende Musik, auch entfacht der Akkordeonist Tobias Morgenstern mitunter ein zauberndes Feuerwerk der Poesie: heimische Ortsnamen springen in Reihe über brasilianische Takte, lau-

Fr 23.03.2012, 19.30 Uhr
Thomas-Dehler-Bibliothek am Wartburgplatz, Martin-Luther-Str. 77, 10825 Berlin
„TÖDLICHER FEHLER“
von Gregg Hurwitz. Szenisches Lesung mit Marion Bohse-Süßelbeck, Gudrun Borrmann, Marianne Knobloch (Mitglieder der Stadt-Bühne, Schöneberg). Ein Thriller um Täuschungen, Intrigen und Paranoia. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des ehrenamtlichen Teams in der Thomas-Dehler-Bibliothek.

Schöneberg. Begeben wir uns mit Barbara Müller auf politische Spurensuche, was von der Frontinsel noch vorhanden ist. umsonst & draußen!

Fr 23.03.2012, 19.30 Uhr
Thomas-Dehler-Bibliothek am Wartburgplatz, Martin-Luther-Str. 77, 10825 Berlin

Di 20.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Erlebnisabend "Berühren und Berührt sein"
Dieser Abend gibt Ihnen Gelegenheit eine Form der Handmassage zu erlernen. Bitte bringen Sie ein Handtuch mit. Referent: Julia Giese, Krankenschwester, Diplom Medizinpädagogin

Sa 24.03.2012, 20.00 bis 21.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Konzert mit dem Berliner Akkordeon Quartett
Die vier Frauen des „BAQ“ entführen in eine Klangwelt voller Überraschungen. Neben Werken von Bach und Weltmusik aus China und Deutschland steht vor allem der Tango im Mittelpunkt des Konzertes. Eintritt/Teilnahmegebühr: 10 Euro, 8 Euro ermäßigt.

Sa 24.03.2012, 12 Uhr
Vor dem Gemeindehaus der St. Matthiaskirche, Goltzstraße 29 (am Winterfeldtplatz), 10781 Berlin
Führung: Frauengeschichten in Schöneberg - von Inken Baller bis Hedwig Dohm. Eintritt frei.

Sa 24.03.2012, 10.00 bis 13.00 Uhr
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157 B.
Familientrödel
Der Trödel findet im ganzen Haus statt. Standgebühr: Eine Spende von 8 Euro plus Kuchen ist erbeten!

Sa 24.03.2012, 19 Uhr + So 25.03.2012, 16 Uhr
UFA-Fabrik, Viktoriastr. 10-18, 12105 Berlin-Tempelhof
Das Jubiläumsmusical des Theaters der Erfahrungen: Altes Eisen
Hüfte kaputt und dabei nicht kränkenversichert – Opa Hikmet fühlt sich übel und verliert allen Mut. Da helfen auch die Freunde und Nachbarn nicht weiter, bis Oma Wuttke auf den Plan tritt. Karten 9/6 Euro, erhältlich an der UFA-Theaterkasse: 75 50 30.

Di 20.03.2012, 19.00 bis 21.00 Uhr
Selbsthilfetreffpunkt, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Gruppenraum 4.02
Ich komm damit klar - Wenn Angehörige an einer Angsterkrankung oder Depressionen leiden
In einem interaktiven Gespräch erfahren Sie, wie Sie als Angehörige von depressiven und angsterkrankten Menschen im Alltag mit dieser Situation umgehen können. Referentin: Brigitte Ameenly, Psychotherapeutin (HP). Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über eine Spende. Anmeldung/Information: im Selbsthilfetreffpunkt oder selbsthilfe@nbhs.de

Fr 23.03.2012, 19.30 Uhr
Thomas-Dehler-Bibliothek am Wartburgplatz, Martin-Luther-Str. 77, 10825 Berlin
„TÖDLICHER FEHLER“
von Gregg Hurwitz. Szenisches Lesung mit Marion Bohse-Süßelbeck, Gudrun Borrmann, Marianne Knobloch (Mitglieder der Stadt-Bühne, Schöneberg). Ein Thriller um Täuschungen, Intrigen und Paranoia. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des ehrenamtlichen Teams in der Thomas-Dehler-Bibliothek.

nische erzgebirglerische Weisen ertönen zu Reggae-Klängen und am Oderstrand erklingt sanft eine Bossa Nova. Ein ungewöhnliches Ereignis! Eintritt 12,- / erm. 8,- Euro

Mo 26.03.2012, 16.30 Uhr
Zimmertheater Steglitz, Bornstr. 17, 12163 Berlin

„Abenteuer im Fahrstuhl“
Kinder und Jugendliche der KISCHA - Kinderschulauspieltheater in Steglitz zeigen ihr erstes erarbeitetes Stück. Eintritt frei.

Mo 26.03.2012, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Autoren-Café
Für Literaturbegeisterte, die gerne selbst schreiben und andere an den Entstehungsprozessen ihrer Texte teilhaben lassen möchten. Bei jedem Termin wird ein Gastautor anwesend sein und lesen. Jeder 4. Montag im Monat. Leitung: Irene Aselmeier

Mi 28.03.2012, 18:00 bis 19:15 Uhr
Natur-Park Schöneberger Südgelände, Parkeingang am S-Bahnhof Priesterweg
Schnuppertermin!
Qi Gong im Grünen
Entspannung von Schulter, Nacken und Wirbelsäule. Veranstalter und Anmeldung: Natalie Mackel, Tel. 030 7969386, kontakt@nataliemackel.de, www.nataliemackel.de

Mi 28.03.2012, 18:00 bis 19:15 Uhr
Natur-Park Schöneberger Südgelände, Parkeingang am S-Bahnhof Priesterweg
Schnuppertermin!
Pilates im Grünen
Rückenkräftigung, Mobilisierung der Gelenke und Entspannung. Veranstalter und Anmeldung: Natalie Mackel, Tel. 030 7969386, kontakt@nataliemackel.de, www.nataliemackel.de

Do 29.03.2012, 19 Uhr
HAUS am KLEISTPARK, Grunewaldstraße 6 - 7, 10823 Berlin
Ausstellungseröffnung:
„Gute Geschäfte“
Kunsthandel in Berlin 1933 - 1945
So sehen bis zum 20. Mai 2012, Di - So 10 - 19 Uhr, Eintritt frei. Weitere Infos unter www.aktives-museum.de.

Fr 30.03.2012, 15.00 bis 18.00 Uhr
Abenteuerspielplatz Spirale, Westfälische Straße 16 a, 10709 B.
Frühlingsfest
Zu unserem Frühlingsfest laden wir die ganze Familie ein zu Kuchen & Kaffee. Eröffnung unseres Wasserspielplatzes, bunter Ostereier-Färberei und Mitmachangebote (Eierlauf, Ostereier färben, Kräuterquiz). Eintritt frei.

Sa 31.03.2012, 20 Uhr
Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10820 Berlin, Theodor-Heuss-Saal
Improvisationstheater drei -- zwei -- eins -- los!
Die ImproTanten: 11 spielwütige Frauen und ein Pianist. Eintritt frei!



Emel Zeynelabidin Foto: privat

„Hüllen“

Ein Film macht Frauen Mut, ihren eigenen Weg zu gehen!

Die Frauenbeauftragte, Ursula Hasecke, lädt zusammen mit der Fach AG Mädchen und junge Frauen zur Präsentation des Films "Hüllen" ein. Die Hauptprotagonistin des Films, Emel Zeynelabidin, wird anwesend sein und für eine anschließende Diskussion mit dem Publikum zur Verfügung stehen.

Der Film erzählt die besondere Familiengeschichte von drei muslimischen Frauen über drei Generationen im Spannungsfeld kultureller, religiöser und politischer Überzeugungen. Im Mittelpunkt steht Emel Zeynelabidin, die als Ehefrau und Mutter von sechs Kindern den ersten islamischen Kindergarten in Deutschland gründete und nach über 30 Jahren entschied, das Kopftuch abzulegen, um "nicht den Geist zu enthüllen, sondern ihren Kopf" - wie sie selbst sagt. Indem sie

Neues Angebot von Mann-O-Meter

Behinderte Menschen sind ein Teil des Ganzen

Wer körperlich, geistig oder seelisch behindert ist, oder wem eine solche Behinderung droht, hat ein Recht auf Hilfe. Was für behinderte Menschen getan wird, ist kein Almosen und keine milde Gabe. Es ist die Hilfe der Gemeinschaft für diejenigen, die sich nicht selbst helfen können, und es soll eine Hilfe zur Selbsthilfe sein. Wir bieten ab März eine kostenlose Beratung über Behinderung / Schwerbehinderung an. Beratung bei der Antragstellung, bei Verschlimmerung, bei Widerspruch und über Nachtteilausgleich. Unter anderem beraten wir bei den Merkzeichen G Gehbehindert, aG außergewöhnlich gehbehindert, H Hilflos, GI Gehörlos, BI Blind, BS ständige Begleitung und RF (GEZ Befreiung). Das Sozialgesetzbuch (SGB IX) ist für viele, die auf Hilfe angewiesen sind, nicht zu durchschauen. Deshalb bieten wir ihnen diese Bera-

tungssprechstunde an. Ab 07. März immer am ersten Mittwoch des Monats von 18 bis 19 Uhr im Mann-O-Meter in der Bülowstraße 106 direkt am Nollendorfplatz.

Wer körperlich, geistig oder seelisch behindert ist, oder wem eine solche Behinderung droht, hat ein Recht auf Hilfe. Was für behinderte Menschen getan wird, ist kein Almosen und keine milde Gabe. Es ist die Hilfe der Gemeinschaft für diejenigen, die sich nicht selbst helfen können, und es soll eine Hilfe zur Selbsthilfe sein. Wir bieten ab März eine kostenlose Beratung über Behinderung / Schwerbehinderung an. Beratung bei der Antragstellung, bei Verschlimmerung, bei Widerspruch und über Nachtteilausgleich. Unter anderem beraten wir bei den Merkzeichen G Gehbehindert, aG außergewöhnlich gehbehindert, H Hilflos, GI Gehörlos, BI Blind, BS ständige Begleitung und RF (GEZ Befreiung). Das Sozialgesetzbuch (SGB IX) ist für viele, die auf Hilfe angewiesen sind, nicht zu durchschauen. Deshalb bieten wir ihnen diese Bera-

Mann und Kinder verlässt, bricht sie zugleich mit einem weiteren traditionellen Selbstverständnis ihrer Familie. Es ist ein großer Verdienst der Regisseurin, Maria Müller, diesen Emanzipationsprozess sensibel und vielschichtig zu erzählen und dabei allen Familienmitgliedern einen Raum des Vertrauens gegeben zu haben, in dem sie ehrlich und offen über ihre Gefühle und Gedanken sprechen konnten, ohne ihre großen inneren Konflikte und sich selber zu verleugnen. Der Film erhielt eine lobende Erwähnung im Wettbewerb Dokumentarfilm beim Filmfestival Max Ophüls Preis 2010 in Saarbrücken. Dauer des Films: 73 Minuten. Eintritt frei!

Filmvorstellung „Hüllen“:
Donnerstag, 8. März 2012, 19-21 Uhr im Rathaus Schöneberg, Kinosaal

Neues Angebot von Mann-O-Meter

Behinderte Menschen sind ein Teil des Ganzen

Wer körperlich, geistig oder seelisch behindert ist, oder wem eine solche Behinderung droht, hat ein Recht auf Hilfe. Was für behinderte Menschen getan wird, ist kein Almosen und keine milde Gabe. Es ist die Hilfe der Gemeinschaft für diejenigen, die sich nicht selbst helfen können, und es soll eine Hilfe zur Selbsthilfe sein. Wir bieten ab März eine kostenlose Beratung über Behinderung / Schwerbehinderung an. Beratung bei der Antragstellung, bei Verschlimmerung, bei Widerspruch und über Nachtteilausgleich. Unter anderem beraten wir bei den Merkzeichen G Gehbehindert, aG außergewöhnlich gehbehindert, H Hilflos, GI Gehörlos, BI Blind, BS ständige Begleitung und RF (GEZ Befreiung). Das Sozialgesetzbuch (SGB IX) ist für viele, die auf Hilfe angewiesen sind, nicht zu durchschauen. Deshalb bieten wir ihnen diese Bera-

tungssprechstunde an. Ab 07. März immer am ersten Mittwoch des Monats von 18 bis 19 Uhr im Mann-O-Meter in der Bülowstraße 106 direkt am Nollendorfplatz.

Wer körperlich, geistig oder seelisch behindert ist, oder wem eine solche Behinderung droht, hat ein Recht auf Hilfe. Was für behinderte Menschen getan wird, ist kein Almosen und keine milde Gabe. Es ist die Hilfe der Gemeinschaft für diejenigen, die sich nicht selbst helfen können, und es soll eine Hilfe zur Selbsthilfe sein. Wir bieten ab März eine kostenlose Beratung über Behinderung / Schwerbehinderung an. Beratung bei der Antragstellung, bei Verschlimmerung, bei Widerspruch und über Nachtteilausgleich. Unter anderem beraten wir bei den Merkzeichen G Gehbehindert, aG außergewöhnlich gehbehindert, H Hilflos, GI Gehörlos, BI Blind, BS ständige Begleitung und RF (GEZ Befreiung). Das Sozialgesetzbuch (SGB IX) ist für viele, die auf Hilfe angewiesen sind, nicht zu durchschauen. Deshalb bieten wir ihnen diese Bera-

Foto-Ausstellung: Indische Portraits

Vom 16. März bis 27. April 2012 zeigt der Fotograf Hartmut Becker im Nachbarschaftscafé Friedenau, Holsteinische Straße 30, Portraits aus dem südlichen Indien. Die Fotos entstanden 2008 während einer 4-wöchigen Reise durch Südindien. Vernissage am 15. März, 16-19 Uhr.

► Gedenken an eine mutige Frau

Elisabeth Schmitz und ihre Denkschrift

„Ein Kind, das eine jüdische Mutter hat, bittet seine Freundinnen immer wieder angstvoll: Komm bald wieder, meine Mutti ist sehr nett. Ein anderes bittet die Mutter fortzugehen, damit die Freundinnen sie nicht sehen.“ (...) Aus Schweden ist zu Anfang einmal das vernichtende Wort berichtet worden: ‚Die Deutschen haben einen neuen Gott, das ist die Rasse, und diesem Gott bringen sie Menschenopfer.‘ Wer wagt, dies Wort Lügen zu strafen?“

Die Frau, die dies 1935 schrieb, hieß Elisabeth Schmitz. Im Gegensatz zu den meisten Menschen im nationalsozialistischen Deutschland empörte sie sich, als die Judenverfolgung begann und sah nicht weg. Ganz im Gegenteil.

In seinem Buch „Mir aber zerriss es das Herz. Der stille Widerstand der Elisabeth Schmitz“ zeichnet der Berliner Historiker Manfred Gailus das Bild einer eher unauffälligen Frau. Zunächst deutete nichts in ihrer Biographie darauf hin, dass sie eines Tages mutiger als die meisten Menschen in der evangelischen Kirche sein würde. Aufgewachsen als Tochter eines Hanauer Gymnasiallehrers konnte sie das Gymnasium besuchen und 1914 ihr Abitur ablegen. Sie begann – zunächst in Bonn – ein Studium der Germanistik, Geschichte und Theologie, das sie ab 1915 in Berlin fortsetzte. Im evangelischen Wohnheim in der Auguststraße in Mitte hatte sie ein möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit.

Nach ihrer Promotion in Geschich-

te begann sie mit dem schulischen Vorbereitungsdienst. Über verschiedene Stationen gelangte sie schließlich 1935 an das Auguste-Sprengel-Mädchenlyzeum in Lankwitz. An diesem Ort steht heute die Beethoven-Oberschule, an der letztes Jahr eine Gedenktafel für Elisabeth Schmitz angebracht wurde. Zwei Jahre zuvor war Elisabeth Schmitz endlich in eine eigene Wohnung in der Luisenstraße in Mitte gezogen. Im selben Haus wohnte ihre Freundin Martha Kassel. Durch die jüdische Freundin bekommt Schmitz schon sehr früh mit, welche Auswirkungen die Machtgreifung für „Nichtarier“ hatte. Das Gesetz zum Berufsbeamtentum vom April 1933 sorgte für die Entlassung Kassels. Juden durften nicht mehr verbeamtet sein.

Schmitz verstand sich als engagierte Christin und suchte den Kontakt zu kirchlichen Gruppen. Bald schon war sie Mitglied in der „Bekennenden Kirche“, einer Gruppe der evangelischen Kirche, die sich gegen Gleichschaltung und Vereinnahmung wehrte – im Gegensatz zu den „Deutschen Christen“, die sich dem Nationalsozialismus ideologisch annäherten. Doch auch viele Mitglieder der „Bekennenden Kirche“ waren zögerlich, wollten sich und die Kirche lieber schützen und kein Risiko eingehen. Schmitz dagegen verfasste eine Denkschrift, die sie 1935 einem Pfarrer in Berlin überreichte.

In dieser ihrer Denkschrift beschreibt sie in klaren und einfüh-

samen Worten die alltägliche Diskriminierung von Juden, die Folgen der Nürnberger „Rassengesetze“, die Aufhetzung der öffentlichen Meinung und auch die Haltung der Kirche. Besonders empört zeigte sie sich, dass viele Täter Mitglieder der Kirche waren. Sie hatte die Hoffnung, dass die Kirche „anerkennend, das es sich um ein Gebiet handelt, das sie angeht und dass sie meine Arbeit in irgendeiner Form als einen ihr erwiesenen Dienst annimmt.“ Doch obwohl sie 1936 die Denkschrift noch um einen Nachtrag erweiterte und in ihrer Wohnung vervielfältigte, wurde ihre Hoffnung nicht erfüllt. Sie sah, wie Martha Kassel und andere jüdische Freunde emigrieren mussten und Hetze und Gewalt zunahmen.

1940 schloss sich Schmitz der Friedenauer Gemeinde „Zum Guten Hirten“ um Pfarrer Wilhelm Jannasch an. Er gehörte zur Bekennenden Kirche. Bis 1942 übernahm sie Hausbesuche in sogenannten „Judenwohnungen“, eine äußerst gefährliche Aufgabe, durch die sie noch mehr Einblick in das Elend der jüdischen Bewohner und deren ständige Bedrohung bekam. Sowohl in ihrer Wohnung als auch in dem von Kassel übernommenen Wandlitzer Häuschen nahm sie Verfolgte auf. 1943 zog Schmitz endgültig zurück in ihr Elternhaus in Hana. Sie war aus medizinischen Gründen frühpensioniert worden. Der Widerspruch zwischen ihrem christlichen Menschenbild und den in der Schule propagier-



copyright by: Hanauer Geschichtsverein

ten rassistischen Auffassungen war ihr untragbar geworden.

Einige Jahre nach dem Krieg begann Schmitz, wieder als Studienrätin zu arbeiten. Im Jahre 1950 – zu einer Zeit, da am liebsten nicht mehr über die nationalsozialistische Vergangenheit gesprochen wurde – hielt sie eine mutige Rede über die Opfer des Faschismus. 1958 wurde sie endgültig in den Ruhestand versetzt. Über ihr Leben in den 60er und 70er Jahren ist wenig bekannt. 1977 starb sie im Alter von 84 Jahren. Erst im Jahre 1999 wurde durch eine ehemalige Schülerin bekannt, dass Elisabeth Schmitz

die Verfasserin der Denkschrift und damit eine der mutigsten Frauen innerhalb der evangelischen Kirche war. Sie war eine Frau, die sich keine Denkverbote auferlegen ließ.

Isolde Peter

Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.

Simone de Beauvoir

HÄUSLICHE PFLEGE

qualifizierte Pflege seit 1983

Sozialstation Friedenau

- Ambulante Haus- u. Krankenpflege
- Schwerpunkte:

Standort Cranachstraße

85 40 31-0 · Cranachstr. 7

- Pflege und Betreuung bei Demenz

Standort Tübinger Straße

85 40 19-3 · Tübinger Str. 1

- ambulante Palliativpflege (u.a. SAPV)

Wohngemeinschaften

85 40 31-17

- für Menschen mit Demenz
- für pflegebedürftige Menschen

Pflegeberatung/Kostenklärung

85 40 31-21 · Cranachstr. 7

85 40 19-49 · Tübinger Str. 1



NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG www.nbhs.de

Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

kompetent · verlässlich · zugewandt

Mechthild Rawert

im Bundestag für Tempelhof-Schöneberg

SPD



Zum Internationalen Frauentag am 8. März gratuliere ich den Frauen in Schöneberg!

- Mechthild Rawert lädt ein: Wa(h)re Schönheit? Nasenkorrektur, Brustvergrößerung, Augenliftung und Fettabsaugen – alles machbar, so einfach wie ein Friseurbesuch? Aber wenn etwas schief geht? Wem kann „Frau“ sich anvertrauen? Wer hilft?
- Diskutieren Sie mit Mechthild Rawert, MdB, Susanne Mauersberg (Verbraucherzentrale) und Andrea Fabris (Unabhängige Patientenberatung).

Wann: 18 Uhr am Mittwoch, den 21.3.2012

Wo: BEGINE - Treffpunkt & Kultur für Frauen
Potsdamer Str. 139, 10789 Berlin

Liebe Frauen, bitte hier anmelden: Mechthild Rawert, MdB
Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin, Tel: 720 13 884,
Fax: 720 13 994, mechthild.rawert@wk.bundestag.de

www.mechthild-rawert.de

► Die andere Perspektive Idee und Foto: Elfie Hartmann



Das ist doch ... ? Der Eingang zum Standesamt im linken Flügel des Rathauses Schönberg.

► Aus den Archiven - **Schöneberg/Friedenau - im März vor 100 Jahren**

Zum Frauenstimmrecht in Schöneberg

Gleich drei Veranstaltungen zu „Frauenfragen“ vermeldete vor hundert Jahren das „Schöneberger Tageblatt“ am 5. März 1912:

„Der Verein für Frauenstimmrecht, Ortsgruppe Schöneberg, veranstaltet am Montag den 4. März, abends 8 ½ Uhr, im Restaurant Voges, Berlin W., Nollendorfplatz 9, einen Diskussionsabend: Das einleitende Thema „Von der Wohlfahrtspflege zum Frauenstimmrecht“ hat Frau Mielziner übernommen. - Gäste willkommen.“

„Vortrag nur für Frauen. Über „Frauenkrankheiten und ihre Verhütung“ spricht am Dienstag, den 5. März, Herr Dr. Stein in der 10/11. Gemeindeschule zu Schöneberg, Feurigstraße 57. Zu diesem Vortrage, der von der „Zentralkommission der Krankenkassen Berlins und der Vororte“ bekanntlich im Rahmen ihres volkstümlichen hygienischen Vortragszyklus veranstaltet wird, haben nur Frauen Zutritt.“

„Das Eheproblem, sexuelle Freiheit und Abstinenz“ lautet das Thema, über das Sanitätsrat Dr. Albert Moll am Dienstag, den 5. März, abends 8 ½ Uhr, in den Räumen der Jury freien Kunstschau, Berlin, Potsdamer Str. 39a, auf Veranlassung der „Deutschen Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht“ sprechen wird. Eintritt frei.“

Zum historischen Hintergrund ist anzumerken: Am 4. März 1902 wurden in Potsdam 80 bereits bestehende Vereine der „Evangelischen Frauenhilfe“ zur „Brandenburgische Frauenhilfe“ zusammengefasst. Acht Jahre später, am 4. März 1910, folgte die Gründung des „Brandenburgischer Provinzialvereins für Frauenstimmrecht“, und bereits 1912 konnte man im Adressbuch von Friedenau eine Frau H. Schlepps aus der Begaststraße 8 als Ansprechpartnerin für die „Südwestliche Vorortgruppe“ dieses Vereins finden. Noch im Dezember 1907 hörte man im Reichstag: „Die Frauen gehören ins Haus, und wir wollen nicht, dass die Frau von ihrer idea-

len Stellung, die sie als Mutter und Erzieherin der Generation einnimmt, herabsteigt in das Getriebe des politischen Lebens.“ (Abgeordneter Bindewald, Deutsche Reformpartei). Und der vom Sozialdemokraten Eduard Bernstein im Jahr 1917 in den Reichstag eingebrachte Resolutionsentwurf pro Frauenwahlrecht wurde 1917 nur von der SPD und der USPD unterstützt. Schließlich erhielten nach dem Untergang des Kaiserreiches die Frauen am 12. November 1918 das aktive und passive Wahlrecht. „Heute sind die deutschen Frauen die freiesten der Welt“, schrieb damals die sozialdemokratische Zeitschrift „Gleichheit“ im selben Jahr. Lang war er also, der Weg für ein aktives und passives Wahlrecht auch für die deutschen Frauen. Aber der Kampf dafür war letztlich erfolgreich.

Da summt mir doch Karl Marx in den Ohren: „Die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift.“

Hartmut Ulrich

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Katastrophe! Panik!

Mensch, da hamse wieder 'n Wind jemacht mittem BVG-Streik, die Berliner würden nich mehr von A nach B kommen und die S-Bahn stürmen und dit Chaos würde ausbrechen und so weiter, und wat war? Allet halb so wild! Die Berliner wissen sich doch immer zu helfen, da ham wir doch schon janz andere Streiks erlebt, wo wir mit Lastwagen zur Arbeit jefahrn sind und es jing ooch. Wann war denn dit, hab ick janz verjessen. Die jungen Leute heute wissen doch janich, wie sich 'ne richtige Katastrophe anföhlt, da brauchen se vielleicht so'n Nervenkitzel, zur Vorbereitung für'n Ernstfall sozu- zuzuhelfen, wat weeb denn ick. Ick dachte imma, die Zeitung is dafür da, um darüber zu berichten, wat los is und nich, um Stimmung zu machen. Da kann ick ja gleich dit Horoskop lesen

ärgert sich
Elfriede Knöttke

Fotarbeiten-Service
und Passbilder: zu Hause!
Ernst.Karbe@gmx.de
851 35 74 - Bilderbär

Eurythmie

Einführungskurse in Schöneberg

Eurythmie ist eine Bewegungskunst, die von Rudolf Steiner entwickelt wurde. Sie wirkt harmonisierend und belebend und fördert den Menschen in seinem ganzen Wesen.
Einführungskurse im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 B.:
Mi 14./21.3., 16 h, Do 15.3., 12 h, Mo 19.3., 12 h, Di 20.3., 15 h.
Kurse können einzeln besucht werden. Spende erbeten! Bitte leichtes Schuhwerk mitbringen.
Fr. Baudin, 79 78 90 64

STEUERBERATER

Dipl.-Finanzwirt
Uwe Hecke
E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
Internet: www.Steuerberater-Hecke.de

- Für jede Rechtsform:**
- Steuerberatung
 - Jahresabschlüsse
 - Steuererklärungen
 - Existenzgründungsberatung
 - Wirtschaftlichkeitsberechnungen
 - Betriebswirtsch. Auswertungen
 - Finanzbuchhaltung
 - Lohn- und Gehaltsabrechnungen
 - **Testamentsvollstreckungen**
 - **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
 - **Schenkungs- und Erbschaftsteuererklärungen**
 - **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
 - **Vereine**

Fregestr.74
12159 Berlin (Friedenau)
Tel. 859 082-0 - Fax 859 082-40
Mobil 0171 / 14 28 551
U-Bahn U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz
S-Bahn S1 - Bahnhof Friedenau
Bus M48, M85 -
Rathaus Friedenau / Breslauer Platz

Thaer

BUCHTIPP

Bernd Schroeder

Auf Amerika

Hanser Verlag 17,90 Euro

Bernd Schroeder wurde 1944 in Aussig geboren, verbrachte seine Kindheit in Bayern und lebt in Berlin. Nach einem Studium der Germanistik, Theatergeschichte und Volkskunde begann er Hör- und Fernsehspiele zu schreiben und als Regisseur zu arbeiten. Seit 20 Jahren ist er ein erfolgreicher Schriftsteller.

Sein neuer Roman „Auf Amerika“ spielt im Bayern der Nachkriegszeit. Ein kleiner Junge mit einem sehr kritischen Blick auf seinen Vater, ein Großschwätzer und ein Halldori, erzählt von seiner Kindheit im Dorf. Die Mutter, Berlinerin aus gutem Hause, leidet ebenso wie er selbst unter dem Vater, dessen Tätigkeiten während der Nazizeit im Unklaren sind, doch sie bleibt stumm.

Mit seinen Problemen und Fragen an die Welt bliebe das Kind allein, gäbe es Veit, den Knecht eines Nachbarn, nicht. Dieser Veit, der sich dem Dorfratsch freundlich lächelnd verschließt, der niemandem aus seinem früheren Leben erzählt, der immer zufrieden ist, wird zum Vertrauten des Jungen. Veit, diesen einfachen Mann, den der Vater für einen Dorftrottel hält, umgibt ein Geheimnis: ob er wohl wirklich „auf Amerika“ gewesen ist? Ob er dort etwa geerbt hat?

Bernd Schroeder gelingt es mit diesem Roman, glaubhaft eine Zeit wieder aufstehen zu lassen, an die sich viele noch erinnern, auch wenn sie nicht in einem kleinen bayerischen Dorf groß geworden sind: Enge, Spießigkeit, heuchlerischer Umgang mit der Vergangenheit - mit der „Hitlerei“ - und wenig Offenheit für kindliche Belange - all das gab es auch anderswo. Dass man sich aber genau für diese Kindheit und für diese Geschichte interessiert, liegt an der besonderen Art, in der Schroeder schreibt: mit Wärme, Humor, Einfühlungsvermögen und Authentizität.

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 - 12161 Berlin
(030) 8527908 - www.thaer.de

supergünstige **Eintritt frei!**
Tipps von Frieda Günstig

Ausstellung: STADTGRÜN

Peter Lindenberg/Ölgemälde
LANDNAHME/ Fotografie
Detlef Suske

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin:
Di-Fr. 10-17, Mi. 10-19, So 11-17.00 h



Unsere Leistungen:

- kostenloser Hörtest
- individuelle Beratung
- unverbindliches Ausleihen verschiedener Hörsysteme
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen
- umfangreicher Service und Training für Hörgeräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie

Wer gut hört, der hat gut Lachen!



an der Kaiserliche
RHEINSTR. 21
12161 BERLIN
FON 85 40 13 83
www.hoergeraete-berlin.de

am Schlachtensee
BREISGAUER STR. 1
14129 BERLIN
FON 80 10 54 74

Wir brauchen die kleinen Bibliotheken im Kiez!



Die liebenswerte Kiezbibliothek

Foto: Thomas Protz

Büchermenschen

Fortsetzung von Seite 1:

Die Ehrenamtlichen der Thomas-Dehler-Bibliothek feiern 10jähriges Jubiläum

Das Land der Dichter und Denker ein Land der Lesemuffel? „Dies bestätigte uns: Wir brauchen die kleinen Bibliotheken im Kiez, wir brauchen die kurzen Wege, die persönliche Ansprache!“

2001 beschloss die BVV einen „Modellversuch“ mit ehrenamtlichen Mitarbeitern zu wagen. Am 5.03.2002 nahm das ehrenamtliche Team die Arbeit auf. „Damals waren wir nur zu sechst und mussten nun erst einmal alles lernen, was eine Bücherei so am Laufen hält.“

Die Freunde der TDB verstehen ihre Arbeit als Kultur- und Jugendarbeit. An 12 Terminen pro Woche können Schulklassen und Kitagruppen „ihre“ Bücherei besuchen. 18 Stunden in der Woche ist die Bücherei geöffnet, sogar am Samstag. Gerade die Kinder und Jugendlichen kommen in die kleine, überschaubare Bücherei. Es gibt immer wieder Veranstaltungen, die das Angebot ergänzen. Seit einigen Jahren betreibt die Künstlerin Sonja Blattner die TDB Ga-

lerie mit wechselnden Ausstellungen. Lesungen gehören ebenso zum Programm wie Veranstaltungen für Schulklassen. Gestemmt wird das von derzeit 25 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die ihre Zeit, ihre Ideen und immer ihre eigene Lesefreude mitbringen und weiterreichen. Zum Herz einer Bücherei gehört eben mehr, als ein funktionierendes computergestütztes Ausleihsystem.

„Der Modellversuch ist gelungen, die Zusammenarbeit mit der Bibliotheken-Landschaft in Tempelhof-Schöneberg gestaltet sich positiv!“, zieht Anette Lauterbach ein Fazit. Es sollte Aufgabe der Politik sein, den Wert dieser Arbeit nicht nur ideell anzuerkennen, sondern auch strukturell und finanziell alles dafür zu tun, dass die Bibliothek weiterbesteht.

Wir wünschen der TDB einen guten Weg in die Zukunft, denn sie beherbergt etwas, das immer wichtig bleibt, für alle Menschen zu allen Zeiten: gute Geschichten.

Veranstaltungen der TDB im März:

6. März 2012, 19:30 Uhr „Picknick am Wegesrand“, Vernissage mit Aquarell-Collagen der Malerin Doris Kollmann; Lesung mit musikalischer Improvisation; Christiane Kralisch, Querflöte | Doris Kollmann, Textauswahl

23. März 2012 um 19.30 Uhr „TÖDLICHER FEHLER“ szenische Lesung mit Marion Bohse-Süßelbeck, Gudrun Borrmann, Marianne Knobloch (Mitglieder der Stätt-Bühne, Schöneberg); Ein Thriller um Täuschungen, Intrigen und Paranoia von Gregg Hurwitz

Doris Kollmann

TDB Galerie und Bibliothek am Wartburgplatz

Martin-Luther-Str. 77, 10825 B.
Öffnungszeiten: Di-Fr 15-19 Uhr
Sa 12-14 Uhr
U 7 (Bayerischer Platz), Bus M 46 (Martin-Luther-Str.)
Tel/Fax 7560 6496

Wir sollten die Begriffsverwirrung endlich richtig stellen: Frauen haben genug Arbeit! Was ihnen fehlt, ist bezahlte Arbeit und qualitativ zumutbare Arbeit.

Marieluise Beck-Oberdorf

Alle Jahre wieder ...



Feierliche Brückenbenennung

Foto: T. W. Donohoe

Eine alljährliche Brückenbenennung in der „Schöneberger Vorstadt“

Fortsetzung von Seite 1: Ein Namensschild für die Brücke wurde aufgehängt; Textpassagen zu dem Leben Rosa Luxemburgs wurden vor den etwa 25 Anwesenden vorgetragen. Die Brückenbenennung hat ihr silbernes Jubiläum erreicht; der Verein veranstaltet die alljährliche Aktion seit 1987. Laut Vereinsinformation hat die Fußgängerbrücke hinter dem Berliner Zoo, die im Mai 1987 eingeweiht wurde, keinen offiziellen Namen. Die Benennung in „Rosa-Luxemburg-Brücke“ wurde zwar bereits 2002 von der Bezirksverordnetenversammlung Mitte beschlossen, dann jedoch von der für diese Brücke zuständigen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung nicht umgesetzt.

Jürgen Karwelat, Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Berliner Geschichtswerkstatt: „Jahr für Jahr bringen wir an die-

ser Stelle ein provisorisches Brückenschild zur Erinnerung an Rosa Luxemburg an. Und Jahr für Jahr verschwindet dieses Schild nach ein paar Tagen. Wir wissen nicht, wer unsere Schilder hier abnimmt. Der „Sammler“ muss aber schon über 20 Schilder haben. Wir werden es hoffentlich schaffen, dass vor dem 100. Todestag von Rosa Luxemburg das offizielle Schild „Rosa-Luxemburg-Brücke“ angebracht ist“.

T. W. Donohoe

Berliner Geschichtswerkstatt e.V.
Goltzstraße 49
10781 Berlin
Tel. 215 44 50
www.berliner-geschichtswerkstatt.de
info@berliner-geschichtswerkstatt.de

Berichtigung zu Adam Riese, Hans Baluschek und der Gasometer

Einer aufmerksamen Leserin der letzten Ausgabe haben wir den Hinweis zu verdanken, dass nicht grundsätzlich alles zusammengehört, was gut zusammen zu passen scheint. Auf den Spuren Baluscheks durch seine Wahlheimat Schöneberg hat mein Sturm der Begeisterung offensichtlich das für die Grundrechenarten zuständige, geistige Areal kurzfristig außer Kraft gesetzt. In der Tat konnte Hans Baluschek den besagten Gasometer nicht betrachten, bevor

dieser erbaut wurde. Das tat er erst ab 1910 regelmäßig, wenn er an seinen ehemaligen Wohnhäusern vorbei, durch den vertrauten Kiez streifte. Das Redaktionsteam freut sich über Leserreaktionen, die helfen, unseren hohen Qualitätsstandard zu halten oder besser noch ihn weiter anzuheben. Schreiben Sie uns gern, was Ihnen gefällt, was Sie vermissen und wozu Sie anregen möchten. Unser Interesse ist Ihnen gewiss.
Sibylle Schuchardt

Eine starke Gemeinschaft.

Wir sind mit 150.000 Mitgliedern die starke Mieterorganisation in Berlin.
Telefon 326 260, www.berliner-mieterverein.de

Beratungszentrum Walther-Schreiber-Platz, Rheinstraße 44
Mo/ Mi 10 - 12 Uhr, 17 - 19 Uhr | Di/ Do 17 - 19 Uhr | Fr 15 - 17 Uhr
mit Terminvereinbarung Mo - Sa

BERLINER MIETERVEIN
Hier zu Hause.

Wein, Vin, Vino Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...
Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern - auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Weine am Walther-Schreiber-Platz

Friedenau **Schöneberg**

rot & weiß

Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße
Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - **Tel. 851 90 39**

Autos + Weine
der Weinboden

Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark
Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - **Tel. 788 12 00**

Zur Erinnerung an Karin Polke (1936-2011)



Karin Polke Foto: privat

Das „Da Bangg“ in der Hedwigstraße 18 in Friedenau



Hye-Soon Park verwöhnt ihre Gäste im Da Bangg in der Hedwigstraße 18 Foto: Thomas Protz

Arbeit im Frauenhaus

Fortsetzung von Seite 1:

Der Lernprozeß. Es muß alles geregelt werden, entweder mit dem Sozialamt oder mit der Arbeit und mit dem Kindergarten oder der Schule, oder mit dem Familiengericht - wir beraten die Frauen, zu welchen Ämtern sie müssen und wo die sind. Manchmal müssen wir ihnen helfen, damit sie sich überhaupt zurechtfinden, denn manche Frauen waren noch nie alleine unterwegs. Sie lernen, wie man das selbstständig arrangiert und daß man auch zuverlässig hingeht, diese ganzen Dinge. Und sie brauchen eine Wohnung, die einzurichten ist.

Die Kinder. Die meisten Frauen, die ins Frauenhaus kommen, haben Kinder, oft mehrere junge, auch Babies, aber auch größere Kinder. Und was meinst du, wie die Kinder aufblühen! Für sie ist das wie ein Geschenk, sie wurden auch unterdrückt und fertiggemacht von dieser schrecklichen Situation zu Hause mit der ganzen Gewalt, und bei uns heißt es: keine Gewalt, auch gegenüber den Kindern nicht! Die werden ganz schön forsch, schon nach 2 Tagen, da gibt es viel Bewegung und Lärm.

Die Männer. Natürlich hat es über die Jahre hinweg Bestrebungen gegeben, die Männer einzubeziehen in die Arbeit. Aber wenn er sie hinterher total verprügelt, kann man das nicht verantworten. Eher ist angesagt, sich gegenüber den Männern stückum zu verhalten, keine Spuren zu legen, wo das Haus ist, sich zurückzuhalten, weil sie den Bewohnerinnen und dem Frauenhaus sonst mit großer Angriffslust begegnen. Ich habe es oft erlebt, daß eine Frau wiedergekommen ist, weil er sie entgegen dem Versprechen doch wieder geschlagen hat. Wenn sie sich entscheidet, zurückzugehen, beraten wir sie und versuchen ihr zu helfen, daß das gut geht. Jetzt gibt es ja dieses Gesetz, daß der Mann aus der Wohnung muß und sich in einem gewissen Umfeld nicht blicken lassen darf. Aber ganz viele lachen nur darüber, und man sollte nicht so tun, als wäre damit nun alles gelöst."

Was war deine spezielle Arbeit?

„Wir haben z.B. verschiedene Gruppen mit den Frauen gemacht, eine Müttergruppe, in der sie ohne Angst über alles reden können, eine Fülle von Fragen kam auf den Tisch, und auch gegenseitige Teilnahme. Diese Zusammenarbeit hat viele Entlastungen geboten. Oder die Gruppe 'Kinder und Mütter spielen gemeinsam': Kreisspiele, Fingerspiele, Bauen, Turnen, Tanzen und alles, was wir uns so vorstellen konnten. So eine zermürbte Frau, die oft schon sehr lange verprügelt wurde, hat es schwer, sich die Zeit und Kraft für das Kind zu nehmen, ja? Ich habe auch Weiterbildungsberatung gemacht, ich hab ja Erwachsenenbildung gelernt, bin mit den Frauen zu speziellen Beraterinnen gegangen, wenn sie nicht die Kurve gekriegt haben, da hinzugehen. Es ist schwer für Frauen, die so geschädigt ins Frauenhaus kommen, sowas konkret durchzuhalten.“

Auch das Vergnügen gehört zu ei-nem selbständigen Leben!

Wir sind auch zusammen ins Kino gegangen, oft mit Frauen, die das erstmal ohne Männer den Kurfürstendamm runterspaziert sind. Wir waren schwimmen, im Wasser Spaß machen, auch mit den Kindern. Wir sind in den Park gegangen, auf den Spielplatz, waren einigemal im Grips-Theater. Und manchmal waren wir tanzen. Ich betrachte meine Arbeit als erfolgreich. Ich hab mir gesagt, wenn eine Frau z.B. angefangen hat, den Hauptschulabschluß nachzumachen, dann denke ich: auch wenn sie es unterbricht, dann war es nicht nur ein Reinfall, sondern sie hat Erfahrungen gemacht, die für sie wichtig waren, wo sie die Kompetenz hat, es noch einmal zu versuchen. Es war wichtig, ihr die Möglichkeit zu bieten. Auch wenn eine Frau schon einigemal da war und wiederkommt, dann ist es wichtig, ihr zu vermitteln: du kannst weiter mit mir reden, und ich rede auch mit dir!“

Karin Polke hat Erwachsenenbildung studiert und 9 Jahre im Frauenhaus gearbeitet.

Das Gespräch führte Sigrid Wiegand

Vielleicht ein neuer Lieblings-Ort?

Denjenigen, die bisher nur einen scheuen, aber doch interessierten Blick durch die Fensterscheiben des „Da Bangg“ wagten, möchte ich den neuen kleinen Teeladen, bzw das Restaurant empfehlen. Die angenehm ruhige Atmosphäre und der Duft von frischem Tee laden ein, Einblick zu nehmen in die koreanische Kultur. Das koreanische Ehepaar Dr. Sungchan Choi und Hye-Soon Park betreiben den neuen Teeladen. Die Beiden besitzen eine Lizenz der Hadong, der Tee-Region des traditionellen Koreanischen Königshauses. Das bedeutet, sie dürfen diesen speziellen koreanischen Tee anbieten und werden ihn demnächst auch verkaufen. Wenn Sie oder ich einen Tee im Da Bangg bestellen – das Sortiment reicht von Kaki-Tee über Reis-Tee und Ginseng-Tee und viele Sorten mehr – werden in Form einer kleinen Zeremonie der Tee und eine kleine Kanne mit sehr heißem Wasser von Hye-Soon geschickt auf traditionelle und sehr feine Art und Weise serviert. Auf einem dekorativen Holzbrett werden die kleinen bauchigen Teetassen vor mir angerichtet. 2 Minuten, das ist die richtige Zieh-Dauer für den koreanischen Tee, habe ich hier gelernt. Dazu reicht Hye-Soon selbst gefertigte Reis-Küchlein, die ich mir nicht köstlicher vorstellen kann. Traditionelle Mittags- und Abend-Speisen werden von der zierlichen und sehr freundlichen Koreanerin täglich selbst gekocht. Es gelingt ihr und ihrem Mann, eine ganz besondere, weil besonders herzliche Atmosphäre in ihrem kleinen Teeladen zu schaffen.

Was das Da Bangg ausmacht, ist ein Konzept, das ich für reizvoll und unbedingt unterstützenswert halte. Einen Treffpunkt für Liebhaber der Musik, Kultur und anregender Gespräche – das ist die Idee der beiden engagierten Inhaber. Vielleicht auch eine Gelegenheit zu Spielen wie Go oder Schach (oder anderen mehr). Ein Highlight des Teeladens ist das Klavier, das von allen, die es spie-

len können, gespielt werden darf. Auf Interesse scheint das Instrument schon bei manchem Musizierenden zu stoßen. Vor kurzem durfte ich den Klängen eines Klavierstücks des russischen Komponisten Gurdjieff lauschen. Ein Gast gab spontan ein Stück dieser für mich bisher noch unbekanntem Musik auf den Tasten zum Besten. Spontan entfaltete sich eine meditative Stimmung in dem kleinen Raum. Eine Teestunde der besonderen Art. Die Musik spielt in der Familie der Inhaber schon immer eine große Rolle. Deshalb wird im Laufe der nächsten Wochen ein musikalisches Programm erstellt und organisiert werden. Oberhalb des gemütlichen Gast-Raumes befindet sich noch eine kleine Galerie, die ebenfalls geschmackvolle Sitzmöglichkeiten dem nach Entspannung und einer Pause Suchenden anbietet. Ein weiterer Raum wird als Gruppenraum gerade eingerichtet. Hier möchten Sungchan und Hye-Soon koreanische Gegenstände, Ge-

schirr, etc. aufstellen, um den Friedenauern (und allen anderen Interessierten) die koreanische Kultur etwas näher zu bringen. Stolz sind die beiden, die seit mehr als 20 Jahren bereits in der Metropole leben, in jedem Fall auf ihr Herkunfts-Land. Und stolz auch auf die ersten Schritte, die sie mit ihrem Projekt gehen. Bisher noch vorsichtig und vielleicht etwas zu zurückhaltend - ich bin mir jedoch sicher, die beiden werden ihre Ideen mit Flexibilität und Kreativität umsetzen. Für Anregungen sind sie sehr aufgeschlossen. Ein Besuch zum Teegenuss in dieser angenehmen und ruhigen Atmosphäre lohnt sich unbedingt. Wenn das Da Bangg nicht sogar für einige schon ein neuer Lieblings-Ort geworden ist... Und in diesem Jahr 2012, das für uns alle ein besonders positives werden soll, kann man ihnen das wirklich wünschen.

Anna Geisler

PFLEGEN qualifizierte Pflege seit 1983
BEGLEITEN · BERATEN
Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen
Entlastung für pflegende Angehörige
 Wir betreuen tagsüber pflegebedürftige Menschen, die sonst im eigenen Haushalt von ihren Angehörigen oder durch einen Pflegedienst betreut werden. Bei uns können sie einen oder mehrere Tage in der Woche in Gemeinschaft verbringen. Wir bieten Ihnen:

- kompetente, aktivierende Betreuung und Pflege
- Förderung alltagspraktischer Fähigkeiten
- gemeinsame Beschäftigung im Alltag und gemeinsame Feste
- vor Ort zubereitete, gemeinsame Mahlzeiten
- einen bequemen Fahrdienst von Tür zu Tür

Wenn Sie sich einen persönlichen Eindruck machen möchten, laden wir Sie zu einem kostenlosen Probetag ein.
 Tagespflege auf der Schöneberger Insel
 Cheruskerstraße 28/ 29 · 10829 Berlin · Telefon (030) 85 50 28-0
 Übrigens: Die Pflegeversicherung trägt die überwiegenden Kosten einer Tagespflege auch dann, wenn Sie schon ambulante Pflegeleistungen, z. B. durch eine Sozialstation, bekommen.

NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG www.nbhs.de
 28000g · Kasse · Ernährung · Pflege · Sozialhilfe · Sozialberatung
 kompetent · verlässlich · zugewandt

Jugendseite

präsentiert von der



Preisverleihung im Roten Rathaus

Foto: Thomas Protz

Voilà – gleich zwei Preise im Berliner Schülerzeitungswettbewerb!

Am 25.01.2012 waren wir als Redaktion der Voilà Schülerzeitung ins Rote Rathaus eingeladen. Entsprechend groß war die Spannung, mit der wir im Großen Saal des Rathauses Platz nahmen. 30 Schulen hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Zunächst wurde die Veranstaltung musikalisch mit Saxophon- und Klaviermusik eröffnet. Die neue Bildungssektorin, Frau Scheeres, und der Chefredakteur der Berliner Morgenpost, Herr Erdmann, begrüßten die Anwesenden und hielten abwechselnd Lobreden auf die einzelnen prämierten Zeitungen. Wir wurden auf die Bühne gebeten, um den mit 200,-€ dotierten 2. Preis

für einen unserer Artikel entgegenzunehmen. Ausgezeichnet wurde die Fortsetzungsgeschichte über Kaumy, den unter dem Schultisch klebenden Kaugummi, der über Mobbing im Klassenzimmer aus seiner Sicht erzählt.

Gespannt warteten wir auf die Verleihung der Hauptpreise. Würden wir – wie im letzten Jahr – wieder zu den besten Schülerzeitungen gehören? Dann war's soweit: Die beste Schülerzeitung der Integrierten Sekundarschulen Berlins ist Voilà, die Schülerzeitung der Georg-von-Giesche-Schule!!! Wir durften noch einmal auf die Bühne und bekamen aus den Händen von Frau Scheeres

den Preis, eine Urkunde und 300,- !!! Als wir auf der Bühne standen, gab es niemanden unter uns, der oder die nicht superstolz gewesen wäre. Blitzlichter flammten auf und das Publikum klatschte Beifall. Am Ende der Veranstaltung sammelten sich alle Redakteure auf der roten Treppe und die Fotografen schossen Fotos. Am nächsten Tag waren wir in der Morgenpost abgebildet. Danach gab es im festlich geschmückten Wappensaal ein leckeres Büffet, an dem auch der hungrigste Redakteur satt wurde. Geehrt, gesättigt, glücklich und gemeinsam traten wir den Heimweg an!

Landry

Kaumy in der Europaklasse

Hey Leute! Ich bin's, Kaumy! Ich hoffe, ihr erinnert euch noch an mich. Ich hab' gute Neuigkeiten. Die 9a hat den Klassenraum gewechselt, und mich hat bis jetzt immer noch niemand unter dem Tisch abgekratzt. Aber das ist jetzt auch egal ... ich habe nämlich jemanden kennengelernt ... sie heißt Mastique und kommt aus Frankreich. Sie wurde von einem Mädchen aus der neuen Europaklasse, die jetzt in diesem Klassenraum ist, neben mich geklebt. Ihr wollt sicher wissen, wie das passiert ist. Nun ...

... es war der erste Schultag nach den Sommerferien. Die Schüler strömten in die Klasse. Nach zehn Minuten war die Klasse voll. Aber ein Platz war frei, und zwar der, an dem ich klebte. Die Lehrerin kam rein und begrüßte

die Schüler. Sie schrieb gerade ihren Namen an die Tafel, als es plötzlich an der Tür klopfte. Ein großes, stark geschminktes und übertrieben gestyltes Mädchen kam rein. „Sorry für die Verspätung ... ich bin zu spät aufgestanden und habe den Bus nicht mehr bekommen, ich mach's auch nie wieder ... blah, blah, blah ...“, sagte sie in einem gelangweilten Ton.

„Aber, aber, Fräulein! Das geht doch auch freundlicher! Wie heißt du denn, meine Liebe?“, fragte die Lehrerin. „Erstens geht Sie das nichts an und zweitens bin ich nicht Ihre Liebe, okay?!“, antwortete sie ziemlich zickig.

Die Lehrerin war sprachlos. Die Schüler ebenfalls. Das Mädchen setzte sich auf den letzten freien Platz in der Klasse. Sie kaute

ziemlich auffällig Kaugummi und machte von Zeit zu Zeit eine Blase, die sie laut platzen ließ. Die Lehrerin machte immer noch ziemlich schockiert mit dem Unterricht weiter.

„Hey, du! Wie heißt du, wenn ich fragen darf?“, fragte der Junge, der neben dem Mädchen saß. Sie sah ihn kurz an und schaute dann wieder weg. „Gisele“, sagte sie. „Cooler Name. Ich heiße Anthony. Nett dich kennenzulernen.“ Er hielt ihr die Hand hin. Sie sah auf seine Hand.

Georgia

Die ganze ungekürzte und preisgekrönte Geschichte über Kaumy, Anthony, Gisele und Mastique - dem Kaugummimädchen aus Frankreich - könnt ihr in der aktuellen Januar Ausgabe der Voilà lesen.

Mein Lieblingsort ist...

... im Winter mein kuschelig weiches Bett.

Ich liege gerne drin, weil es so schön warm ist. Wenn ich zur Schule muss, friere ich, wenn ich aus dem Bett steige. Allerdings ist es dort nicht immer schön. Im Sommer ist es im Bett ziemlich warm und dann schwitze ich. Dann mag ich es nicht, im Bett zu

bleiben. Mein Bett steht in meinem Zimmer und ich habe alles, was ich brauche. Was zu trinken, was zu essen und meine Hausaufgaben und falls mir mal langweilig ist, mache ich den Laptop an und gucke Filme.

Bastienne

... der Naturpark Schöneberg am Priesterweg.

Um genauer zu sein, ist mein Lieblingsort nicht der ganze Naturpark. Ich mag besonders die Mauern. Dort kann man nämlich legal sprühen. Oft treiben sich viele Kinder und Jugendliche da herum. Es ist so cool, dass man sich verhalten kann wie man ist, ohne dass jemand etwas sagt

oder einen Kommentar zu deinem Hobby abgibt. Man bekommt Respekt, auch wenn man grade mal 12 ist und die anderen 16 bis 18 Jahre alt sind. Also für jeden, der es mag, wenn man mal nicht über eure Hobbys schlecht redet, der soll dann einfach mal vorbeikommen.

Antonia



Sprayerin im Naturpark

Foto: Elfie Hartmann

Wer erfahren will...

... welche weiteren Lieblingsorte und sogar magischen Orte es für Schüler und Schülerinnen gibt, was bei den „Gieschmanns“ los ist oder wie die Kaugummilove-story von Kaumy und Mastique weitergeht, kann die Voilà online unter http://www.gvg.schule-berlin.net/schulzeitung/voila/voila_5_jan2012.pdf abrufen. Im Internet sind auch noch ältere Ausgaben zu finden. Die gedruckte Ausgabe ist im Sekretariat der Schule erhältlich.

Voilà – die Schülerzeitung der Georg- von Giesche-Oberschule erscheint zweimal im Jahr (im

Januar und Juni). Zur Redaktion gehören Canan, Giorgia, Sema, Liza, Sinem, Sarah, Lara, Bastienne, Landry, Tobias, Nerzihoua, Aline, Linus, Jamila, Nadja, Antonia, Amadou, Amani und G. Schild (Lehrerin).

**Georg-von-Giesche
Oberschule Staatliche
Europaschule Berlin (SESB) –
Ecole Européenne**
Hohenstaufenstr.47/48
10779 Berlin
Telefon: (030) 90277 7169
<http://www.gvg.schule-berlin.net/>

Isolde Peter